

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

215 (17.9.1931)

auch die unglaubliche Verschwendung öffentlicher Mittel, wie sie in Amerika gang und gäbe ist. Aber schließlich können auch in Gottes eigenem Lande geordnete Haushaltsgehalte nicht ganz außer Acht gelassen werden.

Die Antwort ist einfach und illustriert das Hypokritentum, das sich auf allen Gebieten des amerikanischen öffentlichen Lebens auswirkt. Budgets werden mit öffentlichen Anleihen finanziert, weil man angesichts der kommenden Präsidentenwahlen nicht wagt, die Handvoll großer Finanziers vor den Kopf zu stoßen.

Aus dem Grundjah heraus, eine Hand wäscht die andere, verschleht man die Augen vor den nüchternen Tatsachen und benimmt sich wie Bankrotteure, die man wohl nicht dem Namen nach, aber den Tatsachen nach kennt. Mit Hilfe einer bewußt irreführenden und freigebigen öffentlichen Meinung werden elementare Haushaltsprobleme mit immer neuen Goldquellen zugebedeckt und eine Atmosphäre geschaffen, die es amerikanischen Finanziers erlaubt, über die hart um ihre Existenz kämpfenden europäischen Staaten hochmütig zu Gericht zu sitzen. Amerika ist das Land, in dem 1 Prozent der besitzenden Klasse 33 Prozent des Nationalreichtums kontrolliert, 10 Prozent 64 Prozent des Nationalreichtums ihr eigen nennen und der färgliche Rest von 3 Prozent der überwältigenden Masse von 120 Millionen Menschen überlassen bleibt. Das moderne Amerika repräsentiert bei allen demokratischen Neuerlichkeitsformeln das Mutterbild einer finanziellen Oligarchie, die sich weit über ihre eigenen Landesgrenzen hinaus das politische, wirtschaftliche und soziale Schicksal von Hunderten von Millionen Menschen unterjocht haben. Diese ständige schrumpfende Oligarchie hat ihren Gipfelpunkt erreicht, auf welchem sie nichts mehr mit ihren eigenen Volksmassen verbindet, deren überwiegender Teil nicht einmal mehr in der Lage ist, die aus ihrer eigenen Kraft produzierten Güter zu erwerben. Immer mehr isoliert und von allen Seiten bedroht, sehen diese Handvoll amerikanische Finanzherren in der Zerstörung der sozialen Bollwerke Europas die einzige Möglichkeit zu dauernder Zementierung ihrer Herrschaft. Amerika weiß, daß man auf die Dauer auch in sozialen Problemen nicht zu verschiedenen Mitteln in Europa und Amerika greifen kann. Die Frage reißt ihrer Entscheidung entgegen: Soll europäische soziale Erkenntnis und gemeinschaftliches Verantwortungsgefühl herrschen, oder soll amerikanischer Feudalkapitalismus in seiner patriarchalischen Form triumphieren. Die Antwort kann im 20. Jahrhundert nicht zweifelhaft sein.

Luther über die Geldkrise

Reichsbankpräsident Dr. Luther veröffentlicht im „Heimatdienst“ einen Artikel über den Run auf Deutschland und andere aktuelle Probleme der Kreditpolitik. Er fasste seine Ausführungen zu folgenden Sätzen zusammen:

1. Was den Run im Kredit- und Zahlungssystem am 13. Juli erzwang, war ein Run der Auslandsgläubiger auf Deutschland.
2. Stillhaltung und Devisenbewirtschaftung sind die vorläufige Sicherung gegen die Wiederholung eines Runs der Auslandsgläubiger.
3. Stillhaltung und Devisenordnung machen es möglich, trotz des starken Devisenverlustes der ersten sieben Monate des Jahres 1931 das alte Kreditvolumen, soweit es noch wirtschaftlich gerechtfertigt ist, im wesentlichen aufrecht zu erhalten. Eine Ausdehnung des Kreditvolumens hat zur Voraussetzung eine Ausdehnung des Handelsvolumens, die zur Zeit nicht besteht.
4. Binnenwährungsprojekte und ähnliches können die Kreditnöte nicht beseitigen, sondern führen in eine Inflation. Sofern eine entsprechende Ausdehnung des Handelsvolumens sich vollzieht, ist eine gesunde und gerechtfertigte Kreditausdehnung auch in Reichsmarkwährung möglich.

Holländische Sparmaßnahmen

Die Herbsttagung der niederländischen Kammer wurde von der Königin mit einer Thronrede eröffnet. Darin wird unter Hinweis auf die ernste Lage der Finanzen des Landes ein Appell an die Opferwilligkeit der Nation gerichtet.

Finanzminister de Geer teilte mit, daß der Haushaltsvorschlagn für das Jahr 1932 einen Fehlbetrag von 75 Millionen Gulden aufweist. Zur Deckung dieses Fehlbetrages wird u. a. eine Benzinsteuereinführung beschlossen.

Alle Einkommen unter 1000 Gulden (1700 Mark) jährlich sollen um 2,5 Prozent, alle über 1000 Gulden um 5 Prozent gekürzt werden, obwohl die Beamtengehälter bereits vor Jahren eine beträchtliche Kürzung erfahren haben und zahlreiche Beamte in den Ruhestand versetzt wurden.

Die Gesamtzahl der niederländischen Arbeitslosen dürfte 250 000 beträchtlich übersteigen. Unter ihnen dürften nach der Auffassung der Regierung allein 100 000 als dauernd erwerbslos anzusehen sein.

Curtius über die Minderheitenfrage

Genf, 16. Sept. Im letzten politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung wurde heute die von deutscher Seite beantragte Aussprache über den die Minderheitenfrage betreffenden Teil des Jahresberichts des Generalsekretärs des Völkerbundes eröffnet. Reichsaussenminister Dr. Curtius ergriff das Wort zu einer längeren Erklärung, in der er einen Rückblick auf die Jahresstätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiete der Minderheitenfragen gab und anschließend daran ohne Stellung konkreter Vorschläge Anregungen für die Zukunft formulierte.

Curtius erinnerte an die Matriere des früheren englischen Außenminister Henderson, der die Durchführung des Minderheitenschutzes als lebenswichtige Notwendigkeit für die Erhaltung des Friedens bezeichnete. Die Völkerversammlung im Mai mußte der Ausgangspunkt für eine künftige Form des Systems für Minderheitenschutz sein. Das Recht der Minderheiten zur Anrufung des Völkerbundes dürfe in keiner Weise beschränkt werden, ebenso dürften keine Vergeltungsmaßnahmen nach Beschwerden einleiten.

Die Völkerbundsanktion für das Saargebiet wurde im günstigsten Sinne entschieden. Ein technisches Komitee wird ihre Bedingungen ausarbeiten.

Paris, 16. Sept. (Eig. Draht.) Wie die Liberte meldet, hat Jugoslawien, dessen Staatshaushalt durch die Ausführung des Hooverplanes vollkommen aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, von Frankreich eine bedeutende „finanzielle Unterstützung“ erhalten.



In Amerika wie bei uns: Wirtschaftsnot und Arbeitslosenkravalle

Polizei treibt eine Arbeitslosen demonstration in Paterson (Neum Jersey) auseinander. Amerika mit seiner riesig ausgebauten Exportindustrie bekommt die Weltwirtschaftskrise jetzt in besonders hohem Maße zu spüren. Nach amerikanischen Berechnungen ist jeder vierte Arbeitnehmer arbeitslos. Diese Not findet in zahlreichen Kravallen von Arbeitslosen und schweren Kämpfen mit der Polizei ihren Ausdruck.

Das Ende des Heimwehputzsches

Verhaftungen — Gegenseitige Anklagen — Priemer bittet um italienisches Bism

Wien, 16. Sept. (Eig. Draht.) Das Heeresministerium teilte mit, daß der größte Teil der Truppen, die am Sonntag in das Putzschgebiet entsandt worden waren, inzwischen in ihre Garnisonen zurückbeordert ist. Nur das Murial ist noch teilweise mit Truppen besetzt.

In Wien wurden am Mittwoch bei Hausdurchsuchungen viele Aufzeichnungen und Briefe gefunden, die wertvolles Material über die Zusammenhänge, Bewaffnung und die Pläne der steierischen Heimwehren zu Tage förderten. In den Plänen der Putzschisten spielt auch die Wiener Heimwehr eine große Rolle. Sie sollte sich in Anleihen mit der oberösterreichischen Heimwehr vereinigen. Starbemberger hatte zu diesem Zweck am Sonntag eine größere Abteilung bewaffneter Heimwehrleute auf Automobilen nach Amstetten entsandt. Der Plan der Vereinigung wurde jedoch vereitelt.

Unter den Heimwehrleuten ist jetzt wegen der Schuld am Mißlingen ein Streit ausgebrochen. Die einen geben Starbemberger die Schuld, weil er mit der Durchführung des Putzsches zu lange zögert habe, andere erklären, daß sich die Hoffnungen Priemers, er könne ganz Steiermark mit sich reißen, nicht erfüllt hätten.

In Steiermark wurden bei Hausdurchsuchungen am Mittwoch fortgesetzt.

In Donauis wurden mehrere höhere Beamte der alpinen Montanangehörigkeit verhaftet.

In Graz wurden zwei Oberleutnants und zwei Hauptleute, sowie drei Heimwehrleute, darunter der Landtaschenabgeordnete der Heimwehr, der Kaufmann Kammerhofer festgenommen. Seine Verhaftung wird damit begründet, daß er auf frischer Tat erwischt wurde. Der Landesstaatschef der steierischen Heimwehr, Major A. D. Gallan, gegen den ebenfalls ein Haftbefehl erlassen ist, hat bereits am Sonntag nacht, als er sah, daß der Putzsch erfolglos bleiben würde, das Weite nach Ungarn gesucht.

In Segoraben bei Burg wurde ein großer Waffenlager der Heimwehr entdeckt, etwa 150 Gewehre, 100 Patronen und große Mengen Munition wurden beschlagnahmt.

Wien, 16. Sept. (Eig. Draht.) Entgegen den Behauptungen, daß Dr. Priemer Jugoslawien bereits verlassen und nach Italien geflüchtet sei, wird aus Marburg von amtlicher jugoslawischer Seite mitgeteilt, daß sich der Putzschist noch in Marburg a. d. Drau bei seinem Bruder aufhalte. Er habe sich am Dienstag nach Laibach begeben, um dort das italienische Bism zu erhalten. Es sei ihm bisher aber noch nicht erteilt worden. Priemer habe sich verpflichten müssen, sich jeder politischen Agitation zu enthalten. Ueber sein weiteres Schicksal sei noch nicht entschieden.

Die Kämpfer für ein „reines“ Germanentum

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Von den Nazis in Cannstatt ist eine ihrer eifrigsten und erfolgreichsten Werber, ein junger Kaufmann, Erwin Krautter, aus der Partei ausgeschlossen worden. Er hat den Ausschluß mit der Veröffentlichung der folgenden Erklärung beantwortet:

Erklärung.
Auf meinen Ausschluß aus der NSDAP, den der NS-Kurier vom 10. September kommentarlos veröffentlicht, füge ich folgende Gründe hierfür an:
Weil ich dem im Bezirk Cannstatt herrschenden Bonzenum, das heute schon Memter fürs dritte Reich verteilt, auf die Finger geklopft habe, weil ich als wahrer Nationalsozialist mich für Ordnung, Sauberkeit und Gerechtigkeit einsetzen versuchte und mich mit Chebrechern und Sonstigen

gen Schweinehunden nicht auf eine Stufe stellen lasse, deswegen wurde ich in dieser aller dreistigsten Weise aus der Partei ausgeschlossen. Den Beitritt empfehle ich jedem, der die gleichen Erfahrungen machen will.
Cannstatt, 11. September 1931.

Erwin Krautter, Eisenbahnstraße 8.
Des weiteren wurde auch ein Flaschnermeister Schleich, der sich dies aber nicht gefallen lassen wollte, aus der Partei ausgeschlossen. Seine Frau ist zur Beschwerdeführung zum braunen Papst nach München gegangen. Da aber Hitler seine Unteroffiziersbonzen stets deckt, dürfte der Bittgang vergebens sein. Man ist nun neugierig auf die von Schleich für den Fall der Erfolglosigkeit seiner Beschwerde angekündigten Enthüllungen.

Der französische Gewerkschaftskongress

Paris, 16. Sept. (Eig. Draht.) Der französische Gewerkschaftskongress legte am Mittwoch die Debatte über den Rechenschaftsbericht des Vorstandes fort.

Die Vormittagssession war zum größten Teil durch eine Rede des früheren Sekretärs des C.G.T., du Moulin, ausgefüllt, der die Tätigkeit der Bundesleitung scharf kritisierte und für einen Einigungsantrag eintrat. Der Redner wandte sich gegen die Zugehörigkeit Soubaux zur französischen Völkerbunddelegation, da die Arbeiterklasse im Völkerbund nicht gerecht vertreten sei. Wenn man auf einen spontanen Eintritt der kommunistischen Gewerkschaften in die nationalen Verbände und Gewerkschaften warte, dann werde die Einheit der Arbeiterbewegung niemals zustande kommen. Angesichts des Kapitalismus, dessen Kräfte keine Macht gegenüber der Arbeiterklasse verlor, und angesichts der Annäherungsversuche Rußlands an den internationalen Kapitalismus müsse so schnell wie möglich ein Nichtangriffspakt zwischen den französischen Arbeitern abgeschlossen werden.

Die Schadenserjahnansprüche aus dem Weltkrieg

Washington, 15. Sept. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat beschlossen, der deutschen Regierung die Zahlung der Ansprüche auf Grund der Entscheidungen der Mixed Claims-Kommission ausstehenden neun Millionen Dollar um ein Jahr zu stunden. Andererseits wird Amerika jedoch die Deutschland von der Kommission ausgesprochenen Forderungen in Höhe von 18 Millionen Dollar unverzüglich auszahlen. Diese 18 Millionen Dollar geben zum größten Teil an deutsche Schiffbristgesellschaften.

Die gemischte Kommission zur Regelung der Schadenserjahnansprüche aus dem Weltkrieg hat der Hamburg-Amerika-Linie 9 656 000 Dollar, dem Norddeutschen Lloyd 6 284 000 Dollar und den Besitzern der früheren deutschen Funktion von Saville 7 000 000 Dollar zugesprochen.

Volkspartei und Curtius

Berlin, 16. Sept. (Eig. Draht.) Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, hat kürzlich an den Reichsaussenminister nach Genf einen Brief gerichtet, der Curtius darüber unterrichtet, daß die Mehrheit der volksparteilichen Fraktion gegen ein Weiterverbleiben im Amt ist. Reichsaussenminister Curtius hat auf diesen Brief telegraphisch geantwortet, daß er sich ausschließlich dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung verantwortlich fühle.

Beförderung von Angehörigen politischer Organisationen auf der Reichsbahn

WB, Berlin, 16. Sept. Wie der Amtl. Preuß. PresseDienst einem Rundschreiben des Ministers des Innern entnimmt, sind zur Beförderung von Zugehörigen bei politischen Veranstaltungen die politischen Reichsbahndienststellen neuerdings angewiesen worden, künftighin bei Beförderung größerer Trupps von Angehörigen politischer Verbände und Organisationen in jedem Falle die Ortspolizeibehörden der Zielbahnhöfe über Abfahrt und Umfang solcher Transportleistungen mündlich zu verständigen.

Skandalaffäre eines Richters

Eine echte deutsche nationalistische Leuchte — Der laubere Oberlandesgerichtspräsident Trotz des Skandals 15 000 Mark Pension

Der Oberlandesgerichtspräsident in Celle, Meyer, trat kürzlich in den Ruhestand, wie es in der bürgerlichen Presse hieß, aus Gesundheitsrücksichten, in Wirklichkeit wegen einer Skandalaffäre. Meyer ist ein fromm deutschnationaler Mann. Der Grund, warum die bürgerliche Presse sich keines Skandals nicht annimmt, liegt also auf der Hand. Wehe, wenn Herr Meyer „Marxist“ wäre!

Dem Fall Meyer liegt, wie der sozialdemokratische Volkswille in Hannover berichtet, folgender Tatbestand zugrunde:

„Meyer ließ sich kürzlich trotz seines Gehalts von 20 000 Mark in einer reichlich anrüchlichen Sache zum Schiedsrichter erklären. Er nahm das Schiedsrichteramts an, trotzdem ein so hoher und so gelehrter Richter hätte wissen können, daß die strittige Angelegenheit durch das Schiedsgericht überhaupt nicht zu erledigen war, sondern daß das ordentliche Gerichtsverfahren seinen Gang gehen mußte. Oberlandesgerichtspräsident Meyer fällte den Schiedsspruch und steckte das Honorar dafür ein, von dem es schließlich gleichgültig ist, ob es 30, 50 oder 80 000 M gewesen

sind. So hoch bezahlte Beamte, wie ein Oberlandesgerichtspräsident, haben unter allen Umständen darauf zu verzichten, sich Nebeninkommen zu verschaffen. Meyer aber nahm ohne Bedenken das hohe Honorar und bekam dann hinterher eine moralische Säule, wie sie blamabler kaum dem Präsidenten des hohen Gerichts der Provinz Hannover hätte zueinfalt werden können. Dieselbe Angelegenheit, in der er das hohe Schiedsgerichtshonorar in achtet hatte, kam eines Tages auch vor das Oberlandesgericht in Celle zur Entscheidung. Der Präsident Meyer mußte erleben, daß die unter ihm arbeitenden Richter des Oberlandesgerichts eine völlig andere Auffassung von der Rechtslage hatten und eine Entscheidung fällten, die in idroffem Gegensatz stand zu dem Schiedsspruch, den ihr Chef gefaßt hatte.“

Angesichts dieses Tatbestandes mußte Meyer schließlich gehen. Jetzt will er sich am Orte des Gerichts, dessen Chef er bisher war, trotz des Skandals und trotz seiner Pension von rund 15 000 Mark als Rechtsanwalt niederlassen. Auch das hört die bürgerliche Presse nicht. Wehe, wenn er ein „Marxist“ wäre!

Staatsministerium und Spargutachten

Die Darstellung der Stellungnahme des badischen Staatsministeriums zu den Vorschlägen der Spargutachten über das Ministerium des Innern ist heute dem Landtag zugegangen. Die wesentlichen Punkte sind:

Einschließlich der Befehle des Ministeriums wird den Vorschlägen der Spargutachten im wesentlichen zugestimmt. Zugleich wird der Wegfall der mit technischen Referenten besetzten Ministerialreferate, desgleichen der Wegfall einer weiteren Ministerialreferate nach Auflösung der Bauabteilung, ferner das allerdings zur Voraussetzung, daß die Wohnungswirtschaft aufsteht und die finanzielle Tätigkeit der Förderung der Wohnungswirtschaft ausgeschaltet wird. Anstelle von 11 Oberregierungsräten und 17 Regierungsräten sollen künftig nur 8 Oberregierungsräte und 12 Regierungsräte treten.

Die Pressestelle soll mit sofortiger Wirkung dem Staatsministerium angegliedert und nur mit einem Regierungsrat (höher 3) besetzt werden. Grundständige Zustimmung findet der Vorschlag, daß Registratur- und Expedienten nicht mehr als Stellen des gehobenen mittleren Dienstes angesehen werden, sondern als Gehilfen zu betrachten. Die Zahl der Gehilfen soll nicht mehr als die der Beamten sein und 5 betragen. Die Gehilfen sollen nicht mehr als Gehilfen der Beamten angesehen werden, sondern als Gehilfen der Beamten angesehen werden. In der Registratur sollen die Gehilfen der Beamten angesehen werden, in der Expedientenverwaltung sollen die Gehilfen der Beamten angesehen werden. In der Registratur sollen die Gehilfen der Beamten angesehen werden, in der Expedientenverwaltung sollen die Gehilfen der Beamten angesehen werden.

Die Spargutachten schlägt vor, daß die Erziehung der Verwaltungsbeamten die Besondere im Verwaltungsdienst ausbilden soll und umgekehrt. Ein Gehilfenamt, der diesen Grundgedanken entspricht, der Staatsverwaltung verwirklicht soll, ist in Vorbereitung. Außerdem wird geprüft, wie sich das Innenministerium durch Abgabe von Beamtenstellen an die Landesministerien und die Verwaltungsämter entlasten kann. Solche Entlastungsmöglichkeiten sind wohl in der Hauptsache auf dem Gebiet der Gewerbe-, Gesundheits- und Bauverwaltung zu erwarten. Die Verwaltung des Reichs oder der Länder, die der Staatsverwaltung über die Gemeinden soll eingespart werden. Möglich erscheint der Regierung ferner eine Einschränkung der Beamtensumme auf 6 bis 9 Personen.

Das Spargutachten schlägt die Verschmelzung der Kriminalpolizei und der Fahndungspolizei vor. Die Auflösung des Staatsministeriums geht dahin, daß 40 Stellen zu Gunsten der Kriminalpolizei geteilt werden sollen. In die Einsparung auf diese Stelle nicht möglich, wird der vorgeschlagene Organisationsänderung zugestimmt. An der derzeitigen Organisation der Kriminalpolizei soll keine Änderung eintreten, dagegen wird der Einsparung eines der beiden Kriminalpolizeichefs zugestimmt. — Hinsichtlich der Arbeitsverhältnisse soll angestrebt werden, daß die Verhältnisse sich wirtschaftlich selber tragen, durch Einsparung des Personals und Abwehr von arbeitslosen Personen.

Von der Einsparung von 30 Stellen in der Polizeiverwaltung, die die Spargutachten vorschlägt, will man Umgang nehmen. Zuerst wird eine klare Abgrenzung des Sachbereiches der Polizei, der von der Spargutachten als zu hoch bemängelt wird, eine gewisse Zurückhaltung soll bei den Berechnungen eintreten. Man will versuchen, für den Polizeidienst die von der Spargutachten geforderte Gesamtsparnis von 300 000 RM zu erreichen. Eine solche von etwa 300 000 RM kann dadurch erreicht werden, daß die Zahl der mit Versorgungsbeurteilungen ausstehenden Beamten und ebenso die Zahl solcher Beamten, die diese Gebühren von früher bestehen, abnimmt.

Was die Gesundheitspflege anbelangt, so wird die Erneuerung der Gemeinden zu den Untoten abgelehnt. Hinsichtlich der Gesundheitspflege des Ministeriums des Innern hat eine Jahresberichtsperiode von 1. Juli bis 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 250 000 RM. Es bleibt dem Minister des Innern überlassen, unter unzulässiger Bedingung der Verschärfung der Spargutachten dieses Ziel zu erreichen, wobei über den kommenden Winter Entlassungen möglichst durch Einführung von Kurzarbeit vermieden werden sollen. Es sollen insbesondere auch die Versorgungsbeurteilungen der Beamten, Angehörigen und Arbeiter in den Untoten nachgeprüft werden. Das gleiche gilt auch für das Personal der Badeanstalten.

Die Bergleistungsfähigkeit der Badeanstalten kommt nach Ansicht des Staatsministeriums derzeit nicht in Frage. Die Badeanstalten sollen als Wirtschaftsbetriebe eingestuft werden mit der Förderung, daß sie sich wirtschaftlich selbst tragen, einschließlich der anteilmäßig auf sie entfallenden Wertschöpfungen. Einzelne Lieferfälle sind an die Staatskasse anzuschließen, soweit sie zur Zahlung der Pensionen nötig sind.

Über die Landwirtschaftskammer wird gesagt: Für den Wert des laufenden Geschäftsjahres wird kein Zusatz mehr gewährt unter Anerkennung des gegenwärtigen Rechtszustandes. Im übrigen wird das Ministerium des Innern mit der Landwirtschaftskammer einen gemeinsamen Ausschuss bilden, der die Angelegenheiten der Landwirtschaft in der Weise zu behandeln hat, wie es die Spargutachten vorschlagen. Es soll die Lösung der gesamten Aufgaben in Verbindung treten. Es soll die Lösung der Angelegenheiten der Landwirtschaft in der Weise zu behandeln hat, wie es die Spargutachten vorschlagen. Es soll die Lösung der Angelegenheiten der Landwirtschaft in der Weise zu behandeln hat, wie es die Spargutachten vorschlagen.

Der Bereich des Weindankrechts freizubehalten soll rationell gehalten, von einer Gebührenerhöhung abgesehen werden. Es soll angestrebt werden, daß die landwirtschaftlichen Lehrerbildung und Auszubildende zur Landwirtschaftskammer kommen. — Einverstanden ist man mit der Angleichung der Weindankrechts für Odelmeisterei. Hinsichtlich der Weindankrechts soll die Regierung an einem eigenen badischen Landesversorgungsamt fest, sie lehnt aber die Vereinigung der vier Landesversorgungsämter zu einem einzigen Amt ab. Die Vorschläge zur Geschäftsverteilung tritt die Regierung im allgemeinen ab. Es ist ein Gesetz über die Erhöhung der Löhne und Sperrzeiten in Vorbereitung.

An der gegenwärtigen Organisation des Landesgeheimdienstes soll nach der Entscheidung des Staatsministeriums nichts geändert werden. Auch die Streichung des Zustuffes zum Bad. Weindankrechts wird nicht abgelehnt. Die Angelegenheiten des Weindankrechts werden dem Landesgeheimdienst überlassen, eine Gebührenerhöhung abgelehnt. Das Staatsministerium erklärte sich für einen allmählichen Abbau des Landesgeheimdienstes in Höhe von 10 Prozent und für eine Befreiung der Reichlichen Befreiungen des Staatlichen Landesamtes.

Einer Erhöhung des Zustuffes zur Hagelversicherung möchte das Staatsministerium nicht zustimmen, obwohl die Belastung der Staatskasse in Höhe von 550 000 RM. jährlich außerordentlich empfindlich ist. Man will das in jahresweiser Arbeit erledigt, nämlich die Versicherung von rund 45 000 badischen Landwirten mit über 60 Millionen Reichsmarksummen nicht gefährden.

Der hohe Zusatz zur Landesstraßenbahn muß nach Auffassung der Regierung unter allen Umständen verringert werden. Für den Wert des laufenden Geschäftsjahres wird ein Zusatz außer den veranschlagt festgesetzten Meistlingen nicht begehrt werden.

Die Beiratsstelle von Oberst soll nicht mit Offenbarung über den Reich vereinigt werden. Ferner wird die Beiratsstelle der Reichsministerien mit Württemberg, Preußen mit Preußen, Bayern mit Bayern, Sachsen mit Sachsen und Thüringen mit Thüringen vereinigt werden. Die Beiratsstelle soll nicht mit Offenbarung über den Reich vereinigt werden. Ferner wird die Beiratsstelle der Reichsministerien mit Württemberg, Preußen mit Preußen, Bayern mit Bayern, Sachsen mit Sachsen und Thüringen mit Thüringen vereinigt werden.

Privatpraxis soll ihnen grundsätzlich offenstehen als eine Entscheidung für besondere mit ihrem Beruf verbundenen Umständen. Die Entscheidung zu einer Reihe von Fragen bleibt offen, jedoch später Prüfung. Ferner befindet sich auch der Vorschlag auf Bildung von 27 Wirtschaftsprüfern anstelle der Kreis- und Kreisverwaltungsstellen. Die Vereinigung gleichartig benachbarter kleinen Gemeinden zu einer Gemeinde soll mehr wie bisher angestrebt werden und auch der Vorschlag angenommen, die Wahl eines gemeinsamen Bürgermeisters oder die Erziehung gemeinsamer Bürgermeisterei zur Ermöglichung zu stellen. Die qualitative Erziehung der Gemeindeverwaltung wird als eine wesentliche Voraussetzung zur Einführung der Beiratsämter bezeichnet. Das württembergische Beispiel (Hauptortsbürger und Verwaltungsausschüsse) erscheint dem Staatsministerium durchaus beachtenswert. Handels- und Handwerkskammern sollen grundsätzlich jeweils zu einer Kammer zusammengefasst werden, jedoch einbezügliche Bereinigung fernerliche Interessen aufheben. Es soll über die Möglichkeit geachtet, auswärtige Wirtschaftsprüfer zu stellen, wenn der verschiedenen Interessen der einzelnen Landesstellen.

Das Spargutachten vor dem Haushaltausschuß

Aus dem Haushaltausschuß des Badischen Landtags schreibt man uns:

In der Sitzung des Haushaltausschusses am 16. d. Mts. wurden die Vorschläge beraten, welche auf

das Staatsministerium und auf die Vertretung Badens bei der Berliner Regierung

Besitz haben. Hierzu hatte Abg. Seid (Soz.) zu berichten. Ein Vergleich der Aufwendungen für das Staatsministerium im Verhältnis zu denjenigen für die Landesverwaltung ergab, daß Baden mit einem bedeutend niedrigeren Verwaltungsaufwand auskommt, weil Baden schon im Jahre 1923 in der Ministerial-Abteilung für das Staatsministerium wesentliche Einsparungen vorgenommen hat, so daß heute auf diesem Gebiet nicht mehr viel herausschöpfen ist. Der Bericht, die Ministerialabteilung dieses Ministeriums dem Reichsministerium analog, welches der Staatspräsident als Minister zu leiten hat, hat sich als nicht durchführbar erwiesen. Das lag daran, daß in der Person des Staatspräsidenten unter den Ministern jährlich gewechselt wurde.

Im Wege der Erlassung einer Geschäftsordnung für das Staatsministerium ist in Aussicht genommen, gegenüber der bisher angewohnten üblichen Handhabung der Geschäfte eine klarere Darstellung des Aufgabentanzes des Staatspräsidenten, des Staatsministeriums und dessen Verhältnis zu den Ressortministerien zu schaffen. Dies wurde auch allgemein von den Vertretern der politischen Parteien ausgehoben. Gewarnt wurde, daß die Dauer der Geschäfte des Staatspräsidenten mit einem ganz bestimmten Ministerium zusammenhängen. Gleichzeitig sprach man sich aber auch dahin aus, daß zur Zeit die Führung zweier Ministerien mit der Verwaltung des Staatsministeriums zusammen für einen Minister ebenfalls nicht befürwortet werden kann.

Es wurde beschlossen, einige Beamtenstellen in niedrigeren Gruppen umzuwandeln und die Zuständigkeit des Staatsministeriums gegen weiterer Vereinfachung seiner Tätigkeit nochmals zu prüfen. In diesem Zusammenhang wurden mehrere Anträge der Reichsministerien und Nationalsozialisten, die einen Abbau und Zusammenlegung einzelner Ministerien verlangen, ohne konkrete Vorschläge zu machen, abgelehnt. In einem Fall verlangten die Nationalsozialisten in einem Antrag vom Jahre 1929 parlamentarische Minister, ein Jahr aber später die Bezeichnung der Minister durch Fachleute, die mit dem Staatsminister „kollegial“ reden und Staatsräte, die mit dem Staatsminister „kollegial“ reden dürfen. Das mit solchen neuen Anträgen nichts anfangen konnte, liegt auf der Hand. Zur Erleichterung der politischen Angelegenheiten kann noch angeführt werden, daß die Nationalsozialisten bezüglich der Stellung der Minister im heutigen Staat gesetzliche Maßnahmen verlangten, die bereits seit 21. März 1919 verfassungsmäßig Recht sind. Ein Beweis dafür, wie wenig sich die Antragsteller um die badische Verfassung bis jetzt gekümmert haben.

Dem Staatsministerium untersteht die Vertretung Badens beim Reich. Hierzu ist erschienen, welche gegenüber früheren Verhältnissen einmal genauere Bestimmungen getroffen hat. Es wurde nunmehr eine Seite bestrichen, daß eine solche Vertretung Badens nötig ist. Im Gegenteil, es wurde auch von der Opposition gewünscht, daß die Vertretung in qualitativer Hinsicht sehr stark sei. Der ausgesprochenen Tätigkeit des badischen Landtags Dr. Z. D. und B. wurde sowohl von selbstverwaltenden Staatspräsidenten, als auch von den Sprechern der Fraktionen höchste Anerkennung gesollt und die Hoffnung ausgesprochen, daß es der badischen Regierung gelingen möge, einen gleichartigen Mann für diesen Posten wieder zu gewinnen. Der Berichterstatter teilte mit, daß der badische Landtag in Berlin in einer Zuschrift an das Staatsministerium sein Bedauern darüber hätte ausdrücken müssen, daß die Spargutachten mit ihm keinerlei Fühlung angenommen habe und deshalb zu abwegigen Urteilen in ihren Gutachten gekommen seien.

Gebräuchliche Kritik erfuhr die Spargutachten durch Ausführungen der Redner des Zentrums und der Sozialdemokratie. Der letztere brachte zum Ausdruck, daß in den gegenwärtigen staatspolitischen Verhältnissen Baden beim Reich vertreten sein müsse. Er unterstützte gemeinsam mit den Vertretern der Liberalen, Linken und Reichsministerien bei der Geschäftsverteilung zu beschleunigen. Nach einem Beschluß des Staatsministeriums soll eine Ministerialdirektorstelle vorläufig nicht mehr besetzt werden. Wegen der Höhe der Aufwandsdauer, die die einzelnen Stellen erhalten, wird Fühlung mit den Regierungen der anderen Länder genommen, um hier eine einheitliche Regelung der Repräsentationskosten herbeizuführen. Es wurde allgemein gewünscht, in diesem Punkte nicht so feindselig zu werden.

Ein nationalsozialistischer Antrag auf sofortige Aufhebung der Geschäftsverteilung in Berlin wurde durch die Beschlußfassung für erledigt.

Die Regierungsbildung in Baden

Der Deutsche Zeitungsdienst teilt mit: Wie bestimmt verlautet, wird (insolge des Todes von Minister Wittmann) der jetzige Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Schmitt, das von ihm vertretungsweise mitterwaltete Justizministerium übernehmen, und der Zentrumsführer und Fraktionschef, Dr. Baumgartner, Präsident des Rechnungshofes, soll für den Posten des Unterrichtsministeriums zum Zentrum vorgeführt werden. Das Amt des Staatspräsidenten dürfte Dr. Schmitt übertragen werden. Aller Voraussicht nach wird sich der Landtag bereits im Laufe der kommenden Woche mit der Regierungsbildung beschäftigen.

Badische Minister in Berlin

Dr. Karlsruhe, 15. Sept. In der Reichskanzlei fand heute Vormittag eine Besprechung des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der Länder statt. An dieser Besprechung nahmen badischer Reichsminister Maier und Finanzminister Dr. Matthes teil.

lebigt erklärt, zumal auch der anwesende nationalsozialistische Vertreter dem Antrag des Berichterstatters zugestimmt hatte. Es wurde Johann in die

Beratung des Spargutachtens über das Innenministerium

eingetreten. Hierbei wurde allgemein festgestellt, daß die Aufgaben des badischen Staates für Träger der Sozialversicherung in Baden, Landesversicherungsanstalt, vier Oberversicherungsämter usw. um 178 000 Mark niedriger sind als die in Württemberg, wo nur ein Oberversicherungsamt besteht. Es wurde daher der bisherige Zustand beibehalten für die Gebührenerhöhung der Landesversicherungsanstalt, zu ermäßen, ob sie nicht als Selbstverwaltungsförderer aus dem Staatshaushalt völlig herausgenommen werden kann. Bezüglich der Wohlfahrtspflege, die im Lande Baden mit einem Netto-Aufwand von 33 433 000 Mark im Jahre 1928, auf 40 214 000 im Jahre 1929 für Land, Fürsorgeverbände und Gemeinden angewachsen ist, wurden weitere Anträge nicht mehr gestellt, weil durch das Notgesetz die Höhe des Anteils des Landes an Fürsorgeaufwand mit 6 000 000 Mark bereits auf 5 400 000 Mark herabgesetzt worden ist. Damit hat Baden den gleich hohen Anteil wie Württemberg erreicht. Hinsichtlich des Gewerbeaufsichtsamts hat die Spargutachten eine Einsparung von 20 000 Mark vorgeschlagen. Diefem Vorschlag konnte nur insoweit entgegengeprochen werden, als ein vertraulich angelegter Bauaufsichtsbauarbeiter gegen Ende des Jahres zu entlassen ist, weil die Stelle eines Gewerbeaufsichtsamts durch dessen Pensionierung frei und nicht mehr besetzt. Die aufgeworfene Frage, ob durch weitere Personalerminderungen Einsparnisse erzielt werden können, konnte vom Minister des Innern wie vom Berichterstatter nicht bejaht werden, weil infolge der wirtschaftlichen Notlage der Arbeiterschaft und der Durchführung etwaiger notwendiger Sozialmaßnahmen eine verlässliche Tätigkeit des Gewerbeaufsichtsamts nötig fallen kann. Auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge mußte der Ermöglichung stattgegeben werden, daß die Staatskasse für den Verwaltungsaufwand auf Kosten der Wohnungsfürsorge entlastet wird. Es schloß sich bei diesem Punkt eine eingehende Aussprache an den Bericht an. Die schwierige Lage auf dem Gebiet des Baumarktes und des Bauhandwerks, sowie auch der Ersteller der neuen Wohnungen wurde allseits zum Ausdruck gebracht. Ein Redner der sozialdemokratischen Fraktion trat dafür ein, daß dort, wo die sozialen Verhältnisse entsprechend gelagert sind, der Tilgungssatz wenigstens vorübergehend herabgesetzt wird, damit die Arbeiter, Kriegsbeschädigten, kinderreiche Familien, die arbeitslos geworden sind usw. ihr schwer errungenes Eigenheim behalten können. Sodann wurden noch Sparvorschläge bezüglich des Rechnungshofes und des Landtags beraten. Der Haushaltausschuß schloß sich den Vorschlägen des Staatsministeriums an.

Zur Denkschrift des Allgem. Deutschen Beamtenbundes zum Spargutachten an den Landtag

Man schreibt uns:

Der A.D.B. hat in seiner am 5. September 1931 festgestellten Vertretung beschlossen, dem Landtag und Regierung eine Denkschrift zu übergeben, die unterm 14. September 1931 überreicht wurde.

In der Einleitung finden wir die verständnisvolle Zusammenarbeiten mit den übrigen Arbeitnehmern und die nächste Anerkennung der Notlage in der sich Reich, Land und Gemeinden befinden und die Bereitwilligkeit, mitzuhelfen, Wortsches zu beilegen und Gutes einzubringen in die Staatsverwaltung. Zur Verwaltungsreform im Allgemeinen schlägt der A.D.B. vor, die bisherigen 11 Kreise zu 4 oder 5 Kreisen nach dem Grundsatz der deutschen Kreise zusammenzulassen und die bestehenden 40 Kreisämter auf 26 zu verringern. Wünschenswerte Aufhebung der Landesverwaltungsämter und Abgabe der Straßendienst an die Kreise als einheitliche Kreisverwaltungen.

Zur Position Ministerium des Innern wird die Übertragung der Regierbarkeit an den einfachen mittleren Dienst gefordert, so daß dort wesentliche weitere Einsparungen erzielt werden können.

Bei der Kreisverwaltung wird ebenfalls eine Umwandlung von 77 Stellen des gehobenen mittleren Dienstes auf solche des einfachen mittleren Dienstes und Ansehendes in Vorschlag gebracht. Diese Durchführung sei ohne Beeinträchtigung des Dienstes durchzuführen, zumal der einfache mittlere Dienst in der Lage ist, den Dienst zu übernehmen. Gleichzeitig wird das Unterstellrecht für den einfachen mittleren Dienst gefordert, das in allen anderen Ländern bereits durchgeführt ist. Zur Polizeiverwaltung soll die reine Verwaltungsgarbeit nicht in das Aufgabengebiet der Polizei fallen, so daß zumindestens 75 Prozent in Straßendienst Verwendung finden.

Das System der Doppelstellen ist unbedingt wieder einzuführen. Weiter kritisiert die Denkschrift den hohen Verwaltungsaufwand für die Werke und Hundehaltung, sowie das Ordnungsamt und die Handwerksaufsicht, die mit Polizeidienst nicht zu tun haben.

Geld- und Pflegeanstalten. Hier liegt seitens der Spargutachten eine vollständige Verkennung des Dienstes und der Aufgaben der Geld- und Pflegeanstalten vor. Schon der Stand des Pflegepersonals ist nicht richtig angegeben. Abgesehen davon, daß eine Anzahl Pflegepersonen garnicht zum Pflegepersonal des Dienstes, sondern 5 Kranke auf einen Pfleger kommen, hierzu ist auch das feste Haus für Baden in diesen Provinzen anzudeuten. In anderen Staaten und Provinzen kommt auch kein Personal von 6,7 Prozent, sondern nur ein solcher von 5,45 in Frage. Die Anzahl Pfleger, Sachsen, die kein reines Pensionsamt und große Renten hat, kommt auf 4,41 Prozent. Von einem Anwesenheits- oder Pfändendienst zu sprechen kann nur derjenige, der die Anhalten nie gesehen oder mit geschlossenen Augen oder, trant darin gewesen ist. Eine Verärgerung der Arbeitstätigkeit beim Pflegepersonal wäre ein Verbrechen an der Gesundheit des Personal und dem Wohlergehen der Kranken. Es ist auch unrichtig, daß bei Einführung der verkürzten Arbeitszeit von 60 auf 57 Stunden, 42 Mann neues Pflegepersonal eingestellt würde. Die Einstellung von 9 Kräfte war notwendig, weil sich der Krankenstand in den letzten Jahren von Jahr zu Jahr gehoben hat. Das die Beschäftigung des Pflegepersonals geradezu wachsend ist, hat der A.D.B. wiederholt erwähnt.

Die Verteilung der Kräfte (Zieman 678 Kranke, 10 Kräfte ergibt Verhältnis 67,8 Kranke auf einen Arzt), Emmendingen 1259 Kranke, 9 Kräfte = 139 Kranke 1 Arzt, Wiesloch 1434 Kranke, 12 Kräfte = 118 Kranke 1 Arzt, Rosheim 608 Kranke, 7 Kräfte = 86 Kranke 1 Arzt. Durchschnittlich entfallen auf einen Arzt 104 Kranke. In Württemberg entfallen auf einen Arzt 175 Kranke und Preußen 156 Kranke.

Strahl- und Erziehungsanstalten. Gegenüber Württemberg liefert Baden mit weniger Gefangenen nicht nur höhere Kulturarbeit, sondern erzielt auch eine Mehrernte von fast 1/2 Million Mark. Den fast ausschließlichen Anteil an dem Mehrernte hat sicher das Aufsichtspersonal durch unermüdbare Arbeit mit Hilfe ihrer fast ausschließlich handwerklichen Vorbildung.

Theater und Konzerte. Neben der Kürzung der hohen Gehälter kann darüber hinaus noch gepart werden, wenn das Orchester der heutigen Stärke bleibt, die überaus wichtig notwendig ist, und daß dann die Operetten im Konzerthaus, die bis jetzt gegen Entgelt von der Polizeipolizei ausgeführt wurden, vom Orchester als Dienst übernommen wird. Das Theater muß eine unentbehrliche Kulturstätte für das Volk werden durch seine Eintrittspreise und volle Häuser.

Als letztes behandelt die Denkschrift die Landeshauptkasse. Der Vorschlag geht ebenfalls auf eine Umwandlung von Stellen des gehobenen mittleren Dienstes in solche des einfachen mittleren Dienstes, so daß gegenüber dem Vorschlag der Spargutachten weitere 38 216 Mark erspart werden könnten.

Zusammenfassend sei bemerkt, daß aus der Denkschrift der kollektive Geist des A.D.B. in Vordergrund tritt und das Wohl des Volkes als Maßstab dient.

Nicht in ungenügenden Angaben und Befunden des kleinen Sparten und Befragten wie dies beim A.D.B. üblich ist, sondern eine geschlossene Denkschrift die zusammenfassend sämtliche Gruppen behandelt und vornehmlich der soziale Geist in den Vordergrund tritt.

Wo bleibt die Notverordnung für den Arbeitsmarkt?

Man schreibt uns:
Das deutsche Volk mußte sich in den letzten Monaten viel Not vorordnen lassen. Wenn auch ein großer Teil dieser Not auf andere Verflechtung mit der momentanen wirtschaftlichen Lage ist, kann andererseits doch behauptet werden, daß manches anders ausfallen könnte, wenn anlässlich von Wahlen das deutsche Volk mehr politischen Verstand gezeigt hätte. Insbesondere gilt dies für die Politik auf dem Arbeitsmarkt.

Es gibt Volkswirtschaftler, die heute jeden Zwang auf dem Arbeitsmarkt aufzuheben haben möchten. Zu solchen Gedanken kommt man als Kapitalist. Das Spiel der Kräfte auf dem Arbeitsmarkt ist das Spiel des Kapitalisten. Mit ihm glaubt er am besten den Arbeiter unter die Kräfte bekommen zu können. Gar manches in den Plänen der „Regierung der Notverordnungen“ riecht ebenfalls hiernach, denken wir nur an die Verlaubarungen bezüglich „Vorderung des allseitigen Tarifsystems“. Da kann nicht früh genug Front dagegen gemacht werden. Nicht freies Spiel der Kräfte, sondern mehr Planwirtschaft, Zwang auf dem Arbeitsmarkt ist notwendig, um dem deutschen Volke zu helfen.

Die Arbeitslosenversicherung trägt seit ihrem Bestehen eigentlich einen Krankheitscharakter in sich, der sie zum Tode führen kann, wird er nicht noch rechtzeitig befristet. Die Arbeitslosenversicherung soll eine Versicherung gegen unfreiwillige Arbeitslosigkeit sein, wie die Krankenversicherung gegen die Krankheit die Möglichkeit bietet durch Krankheit. Würde man der Krankheit die Möglichkeit nehmen, Mittel anzubieten, der Krankheit zu begegnen, also Arzt und Arzneimittel in ihren Dienst zu stellen, so wäre die Durchführung der Krankenversicherung auf die Dauer unmöglich. Hindert man das Arbeitsamt, Arbeit anzubieten, so wird die Durchführung der Arbeitslosenversicherung auf die Dauer unmöglich. Nur deshalb hat man Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung organisatorisch zusammengefaßt, weil die Arbeitslosenversicherung das Brückenstück zwischen dem Angebot von Arbeit und dem Angebot von Arbeitsstellen darstellt, und weil die Arbeitsvermittlung unterhält. Dieser Weg ist einmal viel zu kostspielig und wird andererseits nie zum Ziel führen. Der Arbeitgeber laßt, was soll ich erst das Arbeitsamt anrufen, wenn ich so viele Leute melde? Sind mal Arbeitsstellen frei, dann wird nicht über das Arbeitsamt eingestellt. Dazu kommen die Stellenvermittlung aller möglichen und unmöglichen Verbände und Organisationen. Niemand kann auch nur funktionelle oder politische Vereine zwingen, auf dem Gebiet der Stellenvermittlung tätig zu sein, weil keine Rechtsgrundlage vorhanden ist.

Man wird entgegenhalten, daß ein solcher Zwang keinen Wert heute habe, da kaum Stellen zu besetzen wären. Dieser Einwand ist falsch. Sowohl die Neuanmeldungen bei den Krankenkassen, als auch die Abmeldungen bei der Arbeitslosenversicherung von solchen, die Arbeit gefunden haben, bezeugen in ihrer immer noch großen Zahl, daß die Möglichkeit der Vermittlung auch heute noch in erheblichem Umfang besteht. Freilich handelt es sich vielfach um Arbeitsplätze, die nach wenigen Tagen oder Wochen schon wieder frei werden, weil die Arbeit ausgingen ist. Das ist zwar betrüblich, aber beim Arbeitsangebot nebenächlich.

Ueber die Art des Zwanges zur Benutzung des Arbeitsamts hat man sich schon viel gestritten. Ernstlich erörtert werden kann heute nur der Zwang, wie er leider vom sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt wurde. Der Zwang, wie er heute besteht, ist nicht nur für die Arbeitsämter in die Lage versetzt, Arbeit in ausreichendem Maße anzubieten zu können. Nur durch den Zwang kann die heutige Anarchie auf dem Arbeitsmarkt, mit ihrer tausendfältigen Unordnung und ihrem schließlichen wirtschaftlichen Ausfall, aufgehoben werden. Es ist auch für den Arbeitgeber nicht nebenächlich, ob der Arbeiter der Stunden bei ihm tätig sein soll, zuvor schon einen Anmarsch von zwei oder sogar drei Stunden zurückgelegt hat. Ein Arbeiter, der nur eine Viertelstunde zu gehen hat, kommt auf jeden Fall früher an. Wieviel unnötige Kraft hier täglich vergeudet wird, weiß nur der, welcher das Problem schon an Beispielen studiert hat. Es kann der Gesamtheit nicht gleichgültig sein, ob ein vorantretender Arbeitsplatz bei gleicher Eignung an jenen vermittelt wird, der

schon lange Zeit erwerbslos ist, oder der eine größere Familie zu ernähren hat oder der nicht so beweglich ist auf dem Wohnungsmarkt wie ein anderer.

Das Arbeitsamt wird von der Wirtschaft nicht freiwillig in Anspruch genommen. Deshalb muß der Vermittlungszwang verordnet werden.

Mehr Zwang auf dem Arbeitsmarkt ist weiter in der Tariffrage höchst notwendig. Die Arbeiterklasse wird es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen, daß Reichs- und Landesbehörden mit dem Gedanken spielen, die wirtschaftliche Not dazu auszunutzen, das Tarifrecht und seine Unabhängigkeit zu untergraben. Es ist ein Spiel mit dem Feuer, wenn der Unternehmer immer wieder versucht, hungernde Arbeitskräfte untertariflich zu beschäftigen und zu entlohnen. Der Bemühtungsanspruch beim Arbeitsamt in der Stellenvermittlung würde auch der untertariflichen Beschäftigung einen Riegel vorsetzen, da das Arbeitsamt eine untertariflich besetzte Stelle nicht vermitteln darf, d. h. der zu Vermittelnde sie ohne Nachteil für ihn jederzeit ablehnen kann. Der Arbeitsmarkt kann durch Gebung der Kaufkraft der arbeitenden Masse wesentlich gehoben werden. Wird auf dem genannten Wege der Tariflohn einmal gestiegen, so ist die Kaufkraft schon ein schönes Stück gehoben. Deshalb nochmal: Wo bleibt die Notverordnung für den Arbeitsmarkt?

Reich und Heidelberger Universität

Dr. Heidelberg, 16. Sept. Der badische Finanzminister Dr. Watters hat seine Anwesenheit in Berlin dazu benützt, um auch dem Reichsinnenminister Dr. Wirth einen Besuch abzustatten. Er soll sich, wie die Volksfreund Zeitung in Berlin meldet, mit ihm bei dieser Gelegenheit auch über einen allgemeinen Reichsausschuss für die Kliniken der Universität Heidelberg unterhalten haben. Es dürfte ihm aber vom Reichsinnenminister Wirth ebenso wie vorher schon vom Reichsfinanzminister Dietrich auseinandergesetzt worden sein, daß das Reich überflüssige Gelder nicht bestift und infolgedessen auch an die Universität Heidelberg einen Zuschuß nicht leisten kann.

Der „Geist“ unserer Hochschulen

Kürzlich beschäftigte sich der „Volksfreund“ mit dem Studententag der „Deutschen Studentenschaft“ in Graz. Die dortige „Deutsche Studentenschaft“ ist bekanntlich die Dachorganisation der reichsständigen Studenten, wozu uns noch folgende Mitteilungen zugehen:

Nach kurz vor dem Studententag in Graz hat diese Organisation, die Gutachten heute noch manchmal einreden möchte, sie sei die Gesamtvertretung aller Studenten, zwei schwere Niederlagen erlitten, die vielleicht dazu beigetragen haben, daß der alte Vorsitzende der „Deutschen Studentenschaft“ sich in seinem Referat auf dem Verbandstag veranlaßt sah, offen die Frage zu stellen, ob nicht durch einen Sieg der Nationalsozialisten der Bestand der „Deutschen Studentenschaft“ gefährdet sei.

Die erste Niederlage war der Austritt der drei wichtigsten katholischen Korporationsverbände, die bisher immer noch angelehnt hatten, in dem staatsfeindlichen Kurs der „Deutschen Studentenschaft“ eine Wendung herbeizuführen zu können. Darauf folgte, als zweite Schlacht, der Urteilspruch des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes, wodurch das „Wiener Studentenrecht“ teils die Studenten der Wiener Universität ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit in Nationalen, d. h. Borchste, die die Nationalität in der deutschen Studentennation genährte, konnte nur der vertrieben, der keine Nationalität mindestens bis zu seinen Großeltern nachwies. Diese Regelung war von der „Deutschen Studentenschaft“ auch in Deutschland lebhaft begrüßt worden und Herr Franke hat als Braunschweigischer Kultusminister seinem Landtag einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der seinem Inhalt nach dem „Wiener Studentenrecht“ entsprach.

Was ist also die „Deutsche Studentenschaft“? Nichts weniger als eine politisch neutrale Organisation. Kein Mensch glaubt heute noch, nach den Ergebnissen des Studententages, im Ernst daran, daß die „Deutsche Studentenschaft“ als Gesamtvertretung aller Studenten anerkannt werden kann. Dessen ist sich die D. St. be-

muht und deshalb das Geschrei und die großartige Kampfanlage gegen das preußische Kultusministerium. Die Vorgänge in letzter Zeit an den deutschen und österreichischen Hochschulen haben uns gelehrt, wie die Mittel ausgeben, mit denen die Herren Nazis für ein neues Studentenrecht kämpfen wollen. Hochschulkrawalle über keine Illusionen, meine Herren! Sie sind nicht allein an den Hochschulen. Vor kurzem gerade haben 5500 Studenten aus Deutschland und Österreich auf ihrem Verbandstag in Braunschweig das Bescheidnis zum Sozialismus abgelegt und Zeugnis gegeben von ihrem entschlossenen und zähen Kampfeswillen.

Nicht nur unsere, sondern auch Aufgabe der Staatsbehörden wird es sein, in den bevorstehenden Kämpfen, die Autorität des Staates mit allen Mitteln auch auf den Hochschulen zur Geltung zu bringen.

Naziopposition gegen Hitler

Der unbefriedigende Legalitätssimmel

Die nationalsozialistische Presse sucht die Dinge immer so darzustellen, als ob bei den Nationalsozialisten alles pure Einigkeit wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall. Denn immer mehr zeigt sich nun, daß die W i s s i m m u n g bei den aufgepeitschten Nazis wächst und besonders die SA-Kreise im Begriffe sind, dem scharf Ausdruck zu geben. So bringt die Münchener Post Meldungen über Würgungen in den Münchener SA-Stürmen, die sich mit dem Gedanken tragen, zur Organisation Ehrhardt überzugehen.

Weiterhin wird aus Stuttgart berichtet: „Es stellt sich immer wieder heraus, daß Adolf Stierers „Legalitäts“-Parole bei einem großen Teil seiner Anhänger, und zwar gerade bei denen, die das Rückgrat seiner Bewegung bilden, auf heftigen Widerstand stößt. Sie sprechen verächtlich vom „Legalitätssimmel“ und glauben — wie andere Leute auch — nicht an die Ehrlichkeit der neuen Parole. Das zeigte sich wieder deutlich in einer Nazimitglieder-Versammlung in Ulm. In solchen Versammlungen war eine Diskussion bisher etwas Unbekanntes, aber in dieser Versammlung plätierten die Geister heftig aufeinander. Parteisekretär Rurr mußte allerlei Liebenswürdigkeiten einstecken. Die „rauben Kämpfer“ fühlen instinktiv, daß durch die Umstellung auf die Legalität das „Dritte Reich“ auf den St. Nimmerleinstag verschoben, dafür aber einer ähnligen „Bolschewistik“ ricklose Existenzen geschaffen werden. Ein SA-Referent äußerte daher in dieser Versammlung auch, es werde den SA-Leuten zu dumm, immer das „Geschwätz“ von der Legalität anzuhören zu müssen, und falls sich die Führer bis Oktober nicht anders besonnen hätten, werde die SA ohne sie marschieren!“

Volkswirtschaft

Schaffer-Bank, Gemeinnützige A.-G., Karlsruhe i. B.

Karlsruhe, 14. September. Die im Lokal der Schafferbank Gemeinnützige Aktiengesellschaft stattgefundene ordentliche Generalversammlung, bei der 50 Prozent des Aktienkapitals vertreten waren, stimmte einer Erhöhung des Aktienkapitals auf 300 000 Reichsmark zu. Über einige Zusätze zum Aufsichtsrat haben sich keinerlei Veränderungen ergeben.

Chesredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volpert, Prellhaas, Baden, Volkswirtschaft, aus aller Welt, Letzte Nachrichten, E. Schönbauer, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Württemberg, Kleine badische Chronik, aus Mittelbaden, Durach, Gerichtszeitung, Neuland, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Seimat und Wandern, Auskünfte: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Selbst eine erfahrene Klausfrau hat Gewinn davon...
wenn sie die vom 17. bis 26. September 1931 in unserem Hause stattfindenden **Persil-Waschvorführungen** in der I. Etage besucht. Wie leicht das Waschen, Trocknen und Plätten farbiger, zarter Wäschestücke ist, wird von geschulten Kräften vorgeführt. Auch werden mitgebrachte kleinere Wäschestücke gern zur Probe vorgewaschen.

HERMANN KARLSRUHE

Badisches Landestheater
Donnerstag, 17. Sept.
1) 2 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. III. S.-Or.
2. Hälfte
Zum ersten Mal Die Frau ohne Schatten
Eper von Richard Strauß
Dirigent: Kripp
Regie: Bruns
Mitwirkende: Blant, Jans, Füllbach, Haberlorn, Reich, Brück, Winter, Kalle, Friedrich, Polbach, Heier, Böber, Mitsch, Schöpflin, Strauß
Anfang 19.30 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise E (1.00—6.30 M.)
125
Fr. 18.9. Julius Cäsar
Sa 19.9. Zum ersten Mal: Im weißen Rössl
So 20.9. Boris Godunow. Im Konzertsaal: Ständchen bei Nacht.

Bücherschrank
Wachstommode m. Spiegel, gelauflag. pol. Schrank, Spiegel, Schrank, Wand, Tisch, Pinnwand, Wachstommode m. Rarmor, Vertico, verriegelt, Linde u. Stähle, tompl Einzelbetten, Spiegel, Nachttische, alles billig, Nieme, Durach, Ketterstraße 23.

Küchen
stannend billig beste Qualität. Härtet von 85 M. an.

Sirup
Bähringer Straße 77
(hin. et. unopf) 687

So half Ovomaltine einem kranken Kind... Und so hilft sie täglich Zehntausenden

„Von einem Bekannten auf Ihre Ovomaltine aufmerksam gemacht, benutze ich Ihr Präparat seit einigen Wochen für meinen Sohn nach einer schweren Grippe-Erkrankung. Ich bin glücklich und zufrieden von dem Erfolg Ihrer Ovomaltine, denn das Kind ist wie umgewandelt, hat eine bessere Gesichtsfarbe bekommen, ist lebhafter geworden und singt und springt den ganzen Tag. Hochachtungsvoll Willy Borowsky, Berlin-Neukölln.“

Ovomaltine ist konzentrierte Nährkraft aus Malz, Milch, Eiern und Kakao. Allen, die noch einen Kraftzuschuss gebrauchen können, gibt sie ihre Kohlehydrate, Vitamine und Aufbaustoffe.

Ovomaltine ist sehr einfach zu bereiten. Man löst 2 bis 3 Kaffeelöffel davon in trinkwarmer Milch und zuckert nach Belieben. Auch in Kaffee oder Tee wird Ovomaltine gern genommen.

Originaldosen: 500 g zu M. 4,45, 250 g zu M. 2,45, 125 g zu M. 1,25 in allen Apotheken u. Drogerien.

Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 1,25 M.

Ovomaltine
= hilft mit =

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:
Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. N 155, Osthofen (Rheinhausen).

Überlegen Sie genau

Kann irgend eine andere Werbeart mehr bieten als der Kauf von Anzeigenraum? Selbst Firmen, die eine unerschütterliche Monopolstellung besitzen, verzichten nicht auf

die Macht der Drückerschwärze

denn sonst müßten sie auf viele Erfolge verzichten. Also folgen Sie dem Beispiel der Erfolgreichen. Die Anzeige im Volksfreund bringt Sie sicher über alle Krisenzeiten. Mehr die Umsätze. Senkt die Unkosten!

Kleine bad. Chronik

Anwesen eingäschert — Neun Stück Großvieh verbrannt

Gersbach (A. Schopfheim), 16. Sept. In Schlechtbach entstand heute vormittag in dem Bauernhaus des Landwirts Uehlin, das erst im Mai von dessen Schwiegerohn Reichert übernommen worden war, ein Brand, der sich sehr rasch ausbreitete und in ganz kurzer Zeit das ganze Anwesen in Schutt und Asche legte. Der zu Haus anwesende Frau Reichert und deren Mutter gelang es nur mit knapper Not das nackte Leben zu retten. Die gesamten Fahrnisse sowie der gesamte Viehbestand mit Ausnahme von zwei Schweinen und einigen Hühnern sind in den Flammen umgekommen. Verbrannt sind neun Stück Großvieh, darunter ein von einem Nachbarn geliehener Zugochse. Der Gesamtschaden ist verheerend, doch erleidet Reichert einen großen Schaden durch die kurz vorher eingebrachte Ernte, die mitverbrannte. Vermutlich liegt Brandstiftung eines hier beschuldigtwen Knechts vor, der sprunghaft verschwunden ist.

Großfeuer in Naab

Naab (Amt Engen), 16. Sept. Gestern vormittag brannte die Scheune und Stallung der Jägermühle unterhalb der Naabquelle vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Ebenso gelang es, ein Uebergetreide des Feuers auf Mühle und Wohnhaus zu verhindern. Der Schaden ist sehr groß. Brandursache unbekannt.

15 Meter tief abgestürzt

Forbach im Murgtal, 16. Sept. Der im Kurhaus Hundsbach-Biberach zur Erholung weilende sechsjährige Volkschüler Herbert Czmann aus Stuttgart stürzte aus dem Fenster des dritten Stockwerks etwa 15 Meter tief ab. Der Junge wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen, darunter mehrere Schädelbrüche, ins Forbacher Krankenhaus gebracht.

Der rasende Motor

Obisbach (Amt Offenburg), 16. Sept. Der sechsjährige Sohn des Eisenbahnassistenten Stefan Huber wurde von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Zustand des Knaben ist bedenklich.

Sandhausen bei Wiesloch, 15. Sept. Der jährige Sohn Ludwig der Eheleute Burkhart, der von seinen Verwandten auf das Feld mitgenommen wurde, wurde auf der Landstraße nach Kirchheim von einem Motorradfahrer überfahren. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen.

Das Geld im Bett

Florsheim, 16. Sept. Vor wenigen Tagen bekam das Städt. Fürsorgeamt Florsheim davon Kenntnis, daß ein seit langem Unterstützung beziehender Erwerbsloser im Besitz bedeutender Geldmittel sei. Sofort wurde auf Antrag des Fürsorgeamtes von der Stadtverwaltung eine Entscheidung dahin gefaßt, die den Unterhalten zum Rückerhalt der bisher gewährten Geldbesitze verpflichtete. Da die Entscheidung sofort vollstreckbar war, konnten noch an demselben Vormittag in der Wohnung des Verurteilten die Geldbeträge sichergestellt und an die Stadtkasse abgeführt werden. Dabei wurden mehrere tausend Mark in 50-Markscheinen gebündelt in einem Beutel vorgefunden. So konnte die Stadtverwaltung ihren Anspruch auf Rückerstattung in aller kürzester Zeit verwirklichen.



Szene aus dem Film 'Lang-Dang' in der Schauburg

Seidelberg, 15. Sept. Gestern abend gegen 11 Uhr erlitt ein 30 Jahre alter Mann mit seiner Schwester aus Seidelberg auf der Landstraße Weinheim-Schriesheim einen schweren Motorradunfall. Auf dem Heimweg nach Seidelberg kam ihnen ein Auto entgegen, das nicht abblendete. Dadurch verlor der Fahrer die Sicht und wurde vom Auto gestreift. Beim Sturz erlitt der Fahrer nur leichte Verletzungen, während seine Schwester einen schweren Schädelbruch davontrug. Sie wurde ins Seidelberger Krankenhaus verbracht, wo sie in hoffnungslosem Zustand darniederliegt.

Neulohheim (bei Schwetzingen). Am Samstag nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, ein schwerer Autounfall. Ein Lieferwagen überholte ein Pferdewagen und stieß dabei mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen. Letzterer kam zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, Schlüsselbeinbruch und Schulterblattbruch. Es handelt sich um den 26 Jahre alten ledigen Injunktaleur Eugen Wetterauer aus Stuttgart, der in die Klinik nach Seidelberg verbracht wurde. Der Autofahrer ging flüchtig, konnte jedoch festgehalten werden.

Weiler. Dieser Tage wurde hier untertags in der Wohnung der Witwe Schedel ein Einbruch verübt, alles durchwühlt und auch ein kleinerer Geldbetrag entwendet. Als Täter wurde bereits ein Bursche verhaftet, doch hat dieser noch kein Geständnis abgelegt.

Knieliner Schweinemarkt vom 16. Sept. Zufuhr: 123 Milchschweine, Preise: 9-15 M pro Paar. Handel: mittel. — Nächster Markt am Mittwoch, den 23. Sept.

Schießsport

Am letzten Sonntag, den 13. d. M. fand auf dem Schießstand des Freien Schützenvereins Karlsruhe der fünfte Freundschaftstourneepokal zwischen obigem Verein und dem Freien Schützen- und Sportsportverein Ruppurt statt, der wiederum Zeugnis ablegte von dem freundschaftlichen Verhältnis, das zwischen beiden Vereinen besteht. Den sonntäglichen Kampf konnte Karlsruhe für sich entscheiden, während der Vorkampf im Frühjahr von Ruppurt gewonnen wurde.

Die Resultate waren folgende: A-Klasse: Karlsruhe 823 Ringe, Ruppurt 701 Ringe. B-Klasse: Karlsruhe 673 Ringe, Ruppurt 617 Ringe. C-Klasse: Karlsruhe 1.354 Ringe, Karlsruhe II. 462 Ringe, Ruppurt 336 Ringe. Jugend auf 8 Meter Entfernung: Karlsruhe 879 Ringe, Ruppurt 818 Ringe. Einzelmeister waren in der A-Klasse: Gen. Weis-Karlsruhe, 173 Ringe; in der B-Klasse Gen. Schieb-Ruppurt 168 Ringe; in der C-Klasse Gen. Sünker, Karlsruhe, 129 Ringe. In der Jugendklasse Seidelberg, Ruppurt, 186 Ringe. Am Freundschaftstreffen konnte die Genossin Jähringer-Ruppurt mit 139 Ringe als Siegerin hervorgehen.

Gesucht und gefunden!
haben Sie die preiswerteste Bezugsquelle für Ihren Herbstbedarf in 6935.
Warmer Frotté- u. Trikot-Wäsche
auch für stärkste Damen und Herren
Kamelhaardecken, Steppdecken
Warmen Biber-Bettüchern
Rohhaar-Kapok, Bettfedern
bei **Sigm. Wertheimer**
KREUZSTRASSE 10, hinter der kleinen Kirche

Tanz-Schule Braunagel
Hofwackeranlage 13, Tel. 5059 6682
Sept. Okt. Beginn neuer Kurse. Einzelunterricht jederz. Uebernehme Kurse auswärts
Nicht 1 mal
sondern ständige müssen Sie inserieren. Denn je öfter Ihr Inserat in unserem Blatt erscheint, desto bekannter wird Ihre Firma und umfangreicher Ihre Kundschaft

Herrenstoffe
Imposante Auswahl
Ausgezeichnete Qualitäten
Fachmännische Bedienung
Unsere Preise überraschen durch
außergewöhnliche Billigkeit
Leipheimer & Mende

Lodes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegerbater, Großvater, Schwager und Onkel
August Ruhlmann
Glasler
nach längerer schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren heute morgen 3 Uhr sanft entschlafen ist.
Karlsruhe, den 17. September 1931
Die trauernden Hinterbliebenen
Trauerhaus: Durlacher Straße 81-83, Beerdigung: Samstag nachm. 1/2 Uhr

2 Schlager-Angebote
Charmeuse-Unterkleider 275
mit elegant. Crêpe de Chine-Motiven, mit kleinen Schönheitsfehlern nur
dazu passend:
Charmeuse-Schluphosen 135
mit kleinen Schönheitsfehlern nur
Verkauf auf Extratischen im Erdgeschoss!

Konsumverein für Durlach und Umg.
e. G. m. b. H.
Einladung
zu der am Samstag, den 26. September d. J., abends 6 Uhr, in der Wirtschaft zum „Darmstädter Hof“ in Durlach stattfindenden
Ordentlichen Vertreterversammlung
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrats über das vergangene Geschäftsjahr
2. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Beschlussfassung über die Verteilung der Erträge
3. Beratung etwa eingelaufener Anträge.
Um zahlreiches u. pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Max Wolthe

HERMANN KARLSRUHE
Suche 2000 M. in Privat zu leihen auf 1. Hypothek. Hauswert 12000 M. Nur Selbstgeb. wollen sich melden. In erfragen unt. Nr. K1284 im Volksfreund.
Nähmaschine 35 M. Schuhmachermaschine. Schneidemaschine. Singer fast neu 85 M. 5 M. hochentw. bei Staub. Decemtr. 6
Nähmaschine, wenig gebraucht, Zentralpumpe billig abzugeben. Schneidemaschine 5, 1 L. 20 M.
Hobelbank, fast neu, wie ein Sofa billig zu verkaufen. Ebenfalls ist noch ein Tischklavier zu vermieten. Sofientr. 137, partiertr.
Einfach möbliertes 2-Zimmer- oder 1-Zimmer, per Woche 3.50, zu verm. Frau Jost, Witwe, Kaiserstr. 112, Hpt. IV
Gut erhaltener Dauerbrandofen gesucht. Angeb. unter Nr. 6942 an den Volksfreund.
Kinderlegewagen 15-eil. Kinderbett m. Matr. 18. M. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 6943 an den Volksfreund.
Schöne Kalbin lehr auf im Haag zu verkaufen in W. 6944, Wilhelmstr. 333 2123

Gaggenauer Anzeigen
Allgemeine Bestimmungen und Wettbewerbsordnung für die vom 25. bis 28. September 1931 in der Turnhalle in Gaggenau stattfindende Ausstellung
Besondere Ausstellungs- und Prämierungsbestimmungen
Obst und Gemüse.
Gruppe I: Frischobst.
a) Für Einzelansteller, Ortsgruppen, örtliche Obstvereine.
Sammlungstellung verschiedener Obstsorten und Sorten. Die für den betreffenden Ansteller oder für ein ganzes Ortsangebiet wichtigsten Obstsorten und Sorten sind in beliebiger Menge (15 bis 25 Früchte) lose in Fruchtschalen, Körben usw. oder in entsprechenden Verandaschalen verpackt, in geschmackvoller Anordnung anzustellen. Die einzelnen Obstsorten sind zu benennen.
b) Aufgaben für Einzelansteller.
1. Tafeläpfel und erntefähige Handelsäpfel und Birnen für den Bahverband gealterter Verpackung. Als Verpackungsgesäß kommt die babische Einheitsflasche mit 12,5 Liter Inhalt in Betracht. Nur Früchte erster Qualität, in zwei verschiedenen Größen sortiert, dürfen ausgestellt werden. Vor allen Dingen kommen hier Früchte folgender Sorten in Frage:
Wintergoldparmäne, Schöner von Wobbold, Goldrenette von Bienenheim, Goldrenette Freyberg von Bienenheim, Graue Herbstrenette, Baumanns Renette, Champagner Renette, Parfers Reppina, Landberger Renette, Oniarlo, Rheinischer Winterambour.
Auch andere Sorten können mit vorheriger Genehmigung der Ausstellungs-

35 la. Benzin Pfennig
Ruppurrerstraße 2a
Ziehung 1. Klasse 21. und 22. Oktober 1931
Besichtige jeder die Schaufenster der Volksfreund-Büchhandlung in der Waldstraße



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

17. September

1892 Rechtslehrer Rudolf von Ihering. — 1905 Sozialistischer Parteitag in Viena. — 1907 Komponist Janas Brüll. — 1918 Internationales Arbeiterkongress in London. — 1922 Sozialistischer Parteitag in Augsburg (Einigungsbeschluss mit USPD). — 1926 Streikermann-Briand in Thoiry. — 1927 Russischer Kriminalist V. S. Koni.

Das Lied von der Arbeitslosigkeit

Fünf Uhr nachmittags vor einem Hause an der Peripherie der Stadt. Mädchen tanzen einen Reigen. Knaben besetzen einen riesigen Schweiß an einem grellbunten Drachen, der fertig zum Aufsteigen, an einem Holzfuß lehnt. Eine alte, gebeugte Frau klopft Betten, die auf einem Balken zwischen maderlichen Stangen hängen. Die Knaben, müdend über einen Konstruktionsfehler ihres Drachens, geraten plötzlich in Streit. Sie schreien, schelten und stoßen sich. Die Mädchen singen, unbekümmert, eintönig mit zarten Stimmen.

Wichtig stehen zwei Menschen, Quersalten der Not und Längsfalten der Sorge im Gesicht auf der Straße. Mann und Weib, Bettelmuflanten, Straßensänger.

Die Kinder stürzen jubelnd auf sie zu. Bilden einen weiten Kreis um sie.

Und die beiden beginnen zu singen. Nicht sentimental von der Liebe singen sie, wie andere Bettelkinder, nicht von der Heimat, von der Waldesruh oder vom Rhein. Sie singen nur ein einziges, bis jetzt unbekanntes fünfstrophiges Lied — das kommende Volkslied — das Lied von der Arbeitslosigkeit:

Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit,
o wie bringst du uns so weit!

Schon ein ganzes Jahr dahin,
daß wir ohne Arbeit sind.

Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit,
du bringst uns weit!

Man ist Straßensänger gewohnt an der Peripherie der Stadt. Niemand mehr hört besonders auf sie. Aber heute machen die Sänger ein gutes Geschäft. Das neue Lied erschütterte sichtlich die Zuhörer. Halbwüchtige Mädchen, junge Burlesken und hören, ja selbst Hausfrauen, für die jede Stunde kostbar, jede Minute mit Arbeit ausgefüllt ist. Arbeiterfrauen, die Abendessen einkaufen, Leute, die aus dem nahen Kontor kommen, Schreibmaschinenfräuleins, Nähmädchen, Fabrikarbeiter — alle lauschen ergrißten den anpruchlosen Versen und es regnet kleine Münzen, sorgfältig in Papier gewickelt.

Die Straßensänger singen ein neues Lied, vielleicht das kommende Volkslied von Arbeitslosigkeit.

Wiedereröffnung des Colosseums

Ein ausgezeichnetes Programm des Humors und der Komik Unter der alten Direktion des Herrn Eugen Riffner begann das größte Karlsruhe Varietés- und Revue-theater im Colosseum seine neue Spielzeit. Ein ausgezeichnetes Programm führt immanuell und gemindert ein. Sieben Herren bestreiten die Varietés-tungen. Diese Original-Comique-Prüfung-Weber-Sänger sind eine köstlich amüsierte Reizegesellschaft. Das Gebotene selbst abwechslungsreich, unterhaltend und verdient ungeschmälert Anerkennung. Die Direktion war mit dieser Bewirtschaftung zu beraten. Verabschiedet frisch, voller Heiterkeit und Humor die komisch-originiellen Szenen dieser Sänger, Instrumentalisten, Imitatoren und Schauspieler. Das „fächisch“ echt und fein pointiert.

Nun zu den einzelnen Darbietungen. Der Gesangs-Streich in der Mimmi-Bar führt etwas farblos ein. Nicht über der „zeitgemäße“ Humorist Emil Lorenz. Politische Satire in dieser Artmut werden überall heute geboten. Warum denn unbedingt auch mitgeifern? Der drahtliche Spiel-Streich mutet wie eine verbrämte Verhöhrung der Gelegenheitsarbeiter an. Einzelne Momente wurden treffend dargestellt. Etwas frapierendes ist der weiblich-männliche Barro Tornado, den Stimme und Gesicht trefflich in die Lage versetzt, als Dame sich zu provozieren. Die Kopfbal-tuna ist noch so männlich. Bei einer militärischen Scherenscheide wurde geradezu fabelhaft von Curt Bergelt ein Leutnants-büchse imitiert. Jede Bewegung, jeder Satz ein wirksames gezeichnetes Troffer. Dadurch wurde die Darstellung des Leutnants durch Dir. Fr. Weber wesentlich beeinflusst. Den zwei Wandervogeln der Herren Bergelt und Tornado glaubte jeder, was sie spielten. Stimmungsvoll die Szene „Am Brunnen vor dem Tore“ von dem Tenor Hans Lauterbach. Eine Glanzleistung Curt Bernerls war der „Beter von der Feuerwehr“. Nur sollte man politisch nicht Berlin die alleinige Fabrikation von „Mist“ vorwerfen. Zu leicht fällt solch ein schmackloser Vorwurf auf den Humoristen zurück. Zu langatmig der Streich „Die weiße Dame“. Ein bishigen Eiferjudi, ein bishigen nachhafte Liebe müssen herhalten, damit diese Schauspieler sich in jeder Beziehung recht vorzüglich produzieren können.

Der Einbruch des Gebotenen, das alszund unterhält und viel zum Lachen, viel Humor, viel Komik und Gelang offeriert, ist sehr günstig und vorteilhaft. Dieses gute Programm wird bald von überall neue Besucher heranziehen.

Der Direktion, die wieder einmal geschäftlich sich vom Optimismus leiten läßt, ein herzliches „Glück auf!“ zum Beginn. Schtz.

Entwicklung der deutschen Kultur unter dem Einfluß der Kirche

th. Ueber dieses Thema sprach am Dienstag abend im Saale des „Elefanten“ der ehemalige katholische Priester Papert beim deutschen Freidenkerbund. Die Veranlassung war aus beiderseitigen und die Anwesenden folgten mit großem Interesse den Ausführungen des Redners. Ausgehend von dem Leben der Germanen, wie sie lebten, wohnten und die Lebensverhältnisse um sie herum waren, kommt der Redner auf den Zusammenstoß mit dem Christentum zu sprechen. Die Germanen waren, so führte der Redner u. a. aus, am Anfang ein durch und durch demokratisches Volk, all seine Einrichtungen standen auf demokratischer Grundlage. Durch die Vergrößerung des Landes wurde die Demokratie unwiderrüstlich. So entwickelte sich das Königtum. Notwendig zur Stützung dieser Thronen war aber die zeitliche Beeinflussung. Es gab keine Schule, auch sonst keine Beeinflussungsmöglichkeiten. Und die germanische Religion eignete sich dazu nicht. Da ließ sich dann Clodwig zum Christentum bekehren. Die Kirche war damals bereits im Hand-mech und im Aufbau den Germanen weit überlegen. Den Deda-mantel der Kirche benützte er für seine Eroberungspläne. Man predigte das Wunder und der gläubige Germane kämpfte für dieses Wunder. Papst sein Rivalen wirft in einer Palastrevolution den König ins Kloster und der Papst, die neue Macht erkennend, läßt ein Bündnis mit dem neuen König ab. Für seine Hilfe wird er später Schutzherr über Rom. Schließlich, um die Abhängigkeit zu vervollständigen, wird ums Jahr 800 Karl der Große zum Römischen Kaiser ernannt. Darauf geht die politische Macht des Papstes zurück. Sie ist nicht mehr nur zeitliche Macht. Die Geistlichkeit vergrößert immer mehr ihren Besitz und ihre Macht. Und da es keine

Eisenbahnwagen a. D.

Die Eisenbahnwagen haben ein bewegtes Leben hinter sich, wenn sie nach langjähriger Dienstzeit in den Ruhestand versetzt werden. Es sind anstrengende Tage, wenn so ein Schellwagen in Basel morgens um 7 Uhr auf die Reise geschickt wird und erst wieder abends nach 10 Uhr im Anhalter Bahnhof in Berlin die Räder für einige Stunden still stehen. Schon früh um 9 Uhr am anderen Morgen beginnt die Rückreise, und um halb 12 Uhr abends ist der Heimatbahnhof wieder erreicht. In zwei Tagen läuft dieser Wagen 1700 Kilometer. Ein bewegtes Leben hinterläßt Spuren. Deswegen schickt die Reichsbahn ihre Personenzüge nach einem Laufweg von 75 000 Kilometer zur Unterhaltung und Instandsetzung in das Ausbesserungswerk. Nach je 6 bis 8 Jahren werden die Wagen vielfach bis auf das Gerippe abgerüstet, in allen Teilen gründlich instandgesetzt und wie neu hergerichtet. Diese planmäßige Unterhaltung bürgt für unbedingte Betriebssicherheit auch der älteren Fahrzeuge. Es ist ein weitausgebreiteter Irrtum, so ein im Dienst ergrauter D-Zugwagen, wenn er seine vollen Dienstjahre auf dem Buckel hat. Ein Schnellzugwagen hat dann auf seinen vielen Fahrten einen Weg zurückgelegt, wie wenn er etwa 100 mal die Erde am Äquator umfahren hätte, und auch ein Personenzugwagen hat es auf etwa 50 solcher Weltreisen gebracht.

Aber selbst wenn die Eisenbahnwagen ihre Altersgrenze erreicht haben und das bedenkliche Wort „Ausgemustert“ auf dem Wagenkasten steht, dienen die meist gut erhaltenen Wagenkasten auch im wohlverdienten Ruhestand nach allen möglichen nützlichen Zwecken. Eine große Zahl solcher Wagen a. D. steht draußen im Rhein-wald als Fischerhütte oder Bootshaus. Versteckt zwischen Büschen und Gebüsch und vielfach umgebaut, ist ihr ursprünglicher Verwendungszweck kaum zu erkennen. Da haben vier Stadtbewohner, lebensschaffliche Fischer, so einen Wagen in eine Dreisimmerwohnung mit Kammer verwandelt. Ein gemütlicher Aufenthaltsraum bietet Schutz gegen Regen und Sturm. An den langen Abenden im Früh- und Spätjahr trafen dort drinnen die Bolschewiken im Ofen, und man sitzt warm und behaglich beim Kartenspiel. Die Bänke an den Wänden ringsum sind gepolstert und mit Wachstuch überzogen, und hinter dem Tisch steht sogar ein Sofa. In der Ecke hinten sind Küchengeräte zu finden. Wie zur Großvaterszeit hängt eine Petroleumlampe von der Decke. Die Vorhänge an den Fenstern und der Tür sind ebenmäßig wie die Bilder und Zukunftsprispe an den Wänden. Rechts und links neben dem Tagesraum ist je ein Schlafraum mit 2 Helbetten eingerichtet. Im vierten Raum, der Kammer, hat man alle möglichen Bedarfsgegenstände untergebracht. Wir glauben es den Bewohnern, daß sie sich kein billigeres und schöneres Leben denken können, als draußen am Rhein und nachts im Eisenbahnwagen.

Der Gebäuwagen Nr. 95134 war nicht wenig erstaunt, zu welchem Zweck man ihn auf einem Lastwagen in die Stadt gebracht hatte. Er war unter Obhut hinter einem vornehmen Hause im Garten aufgestellt worden. Da stand er auf einem Betonfundament, geschützt gegen die Bodenfeuchtigkeit. Die Seitenränder hatte man geschlossen und Geträck und Blumen davor gestanzt. An Stelle der Stirnwand war eine Tür angebracht worden mit einer Holzrampe davor. Und ausgerechnet der Eisenbahnwagen dient jetzt seinem Feind, dem Kraftwagen, als Heim.

Eine ganze Reihe von Wagenkästen hat es hinaus an den Umkreis der Stadt verschlagen. Als Gartenhütten finden sie dort zu allen möglichen Zwecken Verwendung. Viele dienen der Kleintierzucht. Ein ganzer Eisenbahnzug steht im Medertal in einer Geflügelfarm, wo 4 Wagen als Legehennen für Hühner eingerichtet sind.

Auf dem Lande draußen hinter Kleinwohnungen findet man vielfach ausgemusterte Wagen als Schuppen für landwirtschaftliche Geräte oder als Arbeitsraum mit Werkbank, Ofen und Werkzeuge.

Sehr lebhaft interessieren sich die kleinen Turn- und Sportvereine für Eisenbahnwagen a. D. Meist ist ihr Sportplatz ein gutes Stück von Wohnstätten entfernt und es ist un bequem, die Turn- und Spielgeräte hin- und herzutragen. Bald steht deswegen ein abziehbarer Güterwagenkasten neben dem Platz. Ein Personenzugwagen ist oft vielfach noch als Schutthütte und als Umkleideraum für die Spieler. So man trifft Eisenbahnwagen, in die Badestellen und Brauen eingebaut sind.

Am Waldrand, versteckt hinter Gebüsch und Jungholz, steht ein Postwagen. Ein freundlicher Jägermann läßt uns gern einen Blick ins Innere tun. Gewebe und Jagdbilder an den Wänden verraten, was wir gesucht haben; wir stehen in einer Jagdhütte. Zwei lange Bänke stehen hinter dem massiven Tisch. In den früheren Postwägen stehen neben anderen Gebrauchsgegenständen hierherliche Krüge, und für die kalte Jahreszeit sind auch Schnapsflaschen da. „Der Alkohol ist drinnen im Keller“, plaudert der Führer, Keller? Wirklich, er hebt eine Faß für empor, und da steht es hinten in den Keller. Zwar gibt es auch Brunnenwasser hier. Unten dem norderen Teil des Wagens wurde ein Brunnen gegraben und das Brunnenrohr durch den Wagenboden hindurchgeführt. Nach wenigen Pumpenstößen schießt Wasser in den Ausguss und läuft in die Vogeltränke vor der Hütte. Hier am Wageneinde ist auch ein Bundeswinger angebracht. Das Bremserhaus dient als Anstand. So ist im Postwagen alles vereinigt, was man von einer Jagdhütte verlangen kann.

Was doch aus einem Eisenbahnwagen alles werden kann!

Möglichkeit gibt, Danksagen zu bilden, so wurde diese Nacht immer größer. Der Kaiser mußte froh sein, diesen Bundesgenossen zu finden. Und durch die ganze Zeit des Mittelalters gehen die großen lokalen Spannungen. Die Predigt Martin Luthers war der Funken in dem Pulverfaß, die nachher die empfindlichen Kräfte der Reformation auslöste. Die Bauernkriege waren von Luther ins Leben gerufen, oder sind ohne ihn verloren gegangen. Er sprach nicht, wie Sub, als Märtyrer, er stand in der Gunst der Fürsten. Luther soll aber die Gewissensfreiheit gebracht haben. Leiber ist heute dieses Prinzip noch nicht einmal erreicht. Nur die Fürsten erhielten die Gewissensfreiheit. So war es doch, daß, so oft ein Fürst die Religion wechselte, die Untertanen mit ihm wechselten. 200 Jahre war der 30jährige Krieg die deutsche Kultur zurück, und dann erst wurde wieder der Einheitsgedanke von außen herbeigeführt. Der Funken der französischen Revolution griff auch in Deutschland um sich. Napoleon und der russische Despot bestimmten die Aufteilung Deutschlands. 112 Fürstentümer fielen. Somit war ein Weg geöffnet für den späteren Einheitsstaat. Und das Volk wurde abermals betrogen. Unter der Führung Preußens gab es den Norddeutschen Bund. Beide wären diese Verhandlungen zu einem Kulturkampf gegen den Papst geworden. Doch rechtzeitig lenkte die Kirche ein, wie sie das auch heute noch tut. Sie stellte sich auf den Boden der Toleranz. So ist es doch, daß die Kirche bei uns auf dem Boden der Republik, in Österreich aber bei den Heimwehren stand und in Italien offen ein Bündnis mit dem Reichsmittel schloß. Die Kirche unterliegt das bestehende System. Wer sich aber Klassenkämpfer nennt, sollte besahnt konsequent sein.

Die Ausführungen wurden mit warmem Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprachen neben Freunden auch Gegner. Erst gegen 12 Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

Materialkunde und Materialwirtschaft in der Malerfachausstellung

Eine für die Praxis des Malergewerbes besonders bemerkenswerte Sonderausstellung ist im Raum 1 (Eingangshalle) der Tagungsausstellung zusammengestellt. Die Maler-Einkaufsgenossenschaft Karlsruhe zeigt hier den Werdegang von Farben, Lacken, Leinöl und Firnis, Pflanzenleim, von Pinseln und Bürsten unter dem Gesichtspunkt „vom Rohprodukt zum Fertigfabrikat“. Auch Emulsions-binder, Isoliermassen usw. sind besonders berücksichtigt. Darüber hinaus gibt die betriebswirtschaftliche Beratungsstelle der badischen Handwerkskammern auch unter Hinweis auf die Tätigkeit über einfache Prüfung und wirtschaftliche Verwendungswerte von Farben und Lacken, Versuchsergebnisse über die Wetterbeständigkeit und Wasserdurchlässigkeit von Holzschutzmitteln, sowie über Soba-, Säure-, Wasser- und Hitzebeständigkeit von Lackierungen sind übersichtlich dargestellt. Daneben ist besonders auf eine umfangreiche Verzeichnisreihe über den Einfluß verschiedener Weidpigmente auf die Echtheitseigenschaften von Erdfarben dem. Farben und Teerfarbstoffen zu verweisen. Neben der einfachen Prüfung von Teerfarbstoffen, Pflanzenleimen und Tapetenkleistern sind einige Methoden der wissenschaftlichen Materialprüfung (Mikrophotografie, Anwendung der künstlichen Höhenlinie usw.) übersichtlich zur Anschauung gebracht. Die Ausstellung in den Räumen des Bad. Landes-gewerbeamts, die für Schule und Praxis mancherlei Anregung bietet, ist bis einschließlich Freitag, 18. September, geöffnet.

Großkampflag des Althausbesitzes

Ein Geisämann schreibt uns: Der Althausbesitz schreibt. Alle bürgerlichen Zeitungen füllen ihre Spalten mit den sattem bekannten Formeln: Verteilung von den Fesseln der Zwangswirtschaft und Ablösung der Gebäudebesitzer durch eine Renten-schuld. Sie lächeln so lange und so laut bis die deutsche Klasse von der drohenden Existenzvernichtung des staatserbaltenden Hausbesitzes hört und schließlich glaubt.

Es ist ganz natürlich, daß durch den Niedergang der Wirtschaft auch der Hausbesitz in Mitleidenschaft gezogen wird. Aber welcher Handels- und Gewerbetreibende ist denn auf Rosen gebettet? Nur

verfehen Handel und Gewerbe nicht durch vordringliches Schreiten die Aufmerksamkeit der andern Volkschichten auf sich zu lenken. Sie sind bisher vor Staat immer heimlich behandelt worden und müssen sich selbst helfen.

Als wichtiges Beispiel kann ein Hausbesitzer dienen, der vor dem Krieg drei Häuser und ein gutgehendes Geschäft besaß. In der Poststation verkaufte er zwei Häuser und gab sein Geschäft auf. Er konnte nun von seinen Renten leben, denn er war noch ein Hausbesitzer geblieben. Vorhändlungsweise behielt er noch ein Haus, und das wurde seine Rettung. Sein ganzes Dasein ist auf den Einzug der Miete eingestellt. Wenn man sich mit 40 Jahren von den Geschäften zurückgezogen hat, verpflückt man seine Lust, mit 60 Jahren wieder zu arbeiten. Der arme Mann fühlt sich von Gott und der Welt betrogen, am meisten aber von der Republik. Die Aufwertungspartei wurde sein Stedenfeind, und da er sich gern reiben läßt, so braucht er in allen Lägern Dumme, die an sein Unwissen glauben sollen.

Da die wirtschaftliche Lage sich immer schwieriger gestaltet, so müssen die Mieten fallen. Die leerstehenden gewerblichen Räume können nicht mehr aufbringen können. Gegen diese Tatsache hilft auch das größte Geld der Herren Althausbesitzer nicht.

(1) Berufsjubiläum. Am 17. September feiert Fraulein Emma Krauß das Jubiläum ihrer 25jährigen Tätigkeit im Saale Hermann Liebs, Karlsruhe. Als Einkäuferin und Abteilungsleiterin für Lederwaren und Hutwaren ist sie heute auf verantwortungsvollem Posten unermüdet im Dienste der Firma tätig und hat sich das Vertrauen ihrer Vorgesetzten und die Hochachtung ihrer Mitarbeiter und Untergebenen in hohem Maße erworben. Gratulieren.

(2) In den Ruhestand. Man schreibt uns: Die unter den Volksschülern und deren Eltern wohlbekannte Schulschwester Bette Leinz ist nach Erreichung ihres 65. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Im Dienst der Stadt Karlsruhe steht sie seit 22 Jahren als Leiterin der städtischen Kopfkliniken, welche unter der Aufsicht des Stadtschulrates die schwierige Aufgabe der Entlastung der tonjuntren befindlichen Kinder übernommen hat. Es ist ein schwieriges und wichtiges Stück sozialer Arbeit, das hier in anpruchsvoller Bescheidenheit in immer freundlicher und genügsamer Stimmung geleistet wurde. Es find nur verhältnismäßig wenige minderwertige Familien, durch welche die Volksschuljugend immer wieder infiziert wird. Und gerade diese Eltern sind es, welche der Entlastung der Volksschule durch heftigen Widerstand und auch nicht selten durch persönliche Vermögensverluste der Leiterin der Kopfkliniken die größten Schwierigkeiten machen und dadurch die soziale Arbeit hemmen. Und doch muß auch diese Familien geliebt werden. Schwester Bette Leinz hatte sich weder durch die schon an und für sich mit ihrem Berufe verbundenen Verantwortlichkeiten und Schwierigkeiten noch durch die bis und da erscheinenden Drohungen gewissenloser Eltern von der Erfüllung ihrer schweren Pflicht abhalten lassen. Wägen ihr im Ruhestand noch recht viele sonnige Tage beschieden sein.

Wirklich fabelhaft!

Das kann man in diesen Tagen in den Geschäftsräumen der Firma H. Lies, in denen zur Zeit praktische Verfüllungsvorrichtungen stattfinden, täglich von Dutzenden von begeisterten Hausfrauen hören. Man muß sagen, es ist wirklich fabelhaft zu sehen, in welcher wundervoller Frische und welchem Glanz farbige Leinwand und wollene Wäsche dem kalten Winter entziehen, wie sauber und gepflegt sie nach dem Trocknen im Trocknen geschickt durch Einschlagen in weisse Tücher und in weissen Hausfrauen etwas ganz Neues! Ihren beglückten Befehlgehorchen sind rüdegeben werden. Man kann die Firma H. Lies zu der Idee, derartige praktische Wäschevorrichtungen zu veranlassen, nur beglückwünschen und keine Hausfrau unserer Stadt sollte es sich entgehen lassen, einmal diesen Wäschevorrichtungen beizuwohnen!

Die Polizei berichtet:

Waffenfunde

Bei einem kommunistischen Funktionär in Kuppen, der früher Waffenhändler war, wurden gestern 13 Revolver und Pistolen...

Unfall

In der Altstadt stürzte eine ältere Frau infolge eines Schwächeanfalls auf einer Treppe zu Boden und zog sich einen Oberschenkelbruch zu.

Berufsgenossen gegen die Verkehrsbeschränkungen

In den letzten Tagen mußte wiederholt gegen Radfahrer und Kraftfahrer eingeschritten werden, die an haltenden Straßenbahnwagen vorbeifahren...

Feiertage

Parteierversammlung. Wie schon bekanntgegeben, findet am kommenden Samstag, 19. September, abends 8 Uhr, im Beirtheimer Hof...

Süddeutscher Rundfunk. Dr. Gerner spricht am kommenden Freitag, 18. Sept., von 22.30 bis 22.50 Uhr aus Friedrichshafen über: „Die deutsche Luftschiffahrt und ihre Aufgaben“.

Vom süddeutschen Rundfunk. Am Dienstag, 22. d. M., spricht Hans Schnapper um 16.30 Uhr über das Thema: „Die Auswirkungen des Wahlergebnisses im Leben der Frau“.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Trotz des hohen Druckes über Mitteleuropa hat sich eine Störung, die gestern noch südöstlich der Alpen lag, auch auf das nördliche Oberrhein vorverlagert...

Wetterausichten für Freitag, den 18. Sept. 1931: Trübe und zeitweise auch Niederschläge, bei schwacher Luftbewegung, sehr kühl.

Wasserstand des Rheins

Basel 156, Gef. 9; Waldshut 344, Gef. 8; Schutterinsel 217, Gef. 18; Reil 368, Gef. 10; Maxau 570, Gef. 16; Mannheim 507, Gef. 24 Zim.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Stafu. Donnerstag, 17. September, 8 Uhr abends, im Volkshaus Versammlung.

Kameraden! Am Samstag, 19. September, 7.30 Uhr abends, findet im Saale des „Elefanten“, Kaiserstraße 42, eine Veranstaltung der Schupo statt...

Auskünfte der Redaktion

E. S., Honau. Ihre Frage können wir nicht beantworten, da über den Kopienumfang des von Ihnen erwähnten Films nichts zu erfahren ist...

100. D. Bei Verjonen unter 40 Jahren 32 Wochen, über 40 Jahren 45 Wochen. Die Berechnung erfolgt dergestalt, daß eine Zurückverlegung um einige Lohnklassen stattfindet...

J. M. in A. Es wäre besser gewesen, wenn nur Übernahme der Arbeit die Entschädigungsfrage schlichtet worden wäre...

J. M. G. Die Teilung hat nach gleichen Teilen zu erfolgen. Wagnertum. In Deutschland besteht Impassivona...

M. S. in H. Wenn Sie auf eigene Rechnung die von Ihnen genannten Arbeiten in nennenswertem Umfange ausführen...

M. S. R. Die Südpolarinsel wurden zuerst im 17. und 18. Jahrhundert entdeckt. Südpolarreis zuerst durch Cook (1772/73)...

M. S. in H. Ob es sich um einen wirklichen Meteor handelt, kann mit dem gewöhnlichen Auge nicht festgestellt werden...

A. S. Selbsteil. Die Kriegenunterstützung dauert für Kriegenunterstützungsempfänger 32 Wochen, für solche über 40 Jahren 45 Wochen...

Parade. Wenn es sich um vorübergehenden Zustand handelt, scheint derzeit ein Holzbock. Die Vorschriften verlangen allerdings feuerbeständige Wände...

Veranstaltungen

Donnerstag, den 17. September 1931: Badisches Landesfest: Die Frau ohne Schatten. 19.30 Uhr. Schillertheater: Die Frau ohne Schatten. 19.30 Uhr.

Aus aller Welt

Haftbefehle zum Stuttgarter Fall § 218 aufgehoben

Stuttgart, 16. Sept. (Eig. Meldun.) Die gegen Dr. Friedrich Wolff und Frau Dr. Jakobovich-Kienle noch bestehenden Haftbefehle wurden nunmehr auch formell aufgehoben...

Internationaler Geographentongress

Paris, 16. Sept. Der Internationale Geographentongress wurde heute in der Kolonialausstellung eröffnet. Der Minister gedachte in der Eröffnungsrede auch der Männer, die wie Humboldt und Ritter als Begründer der modernen geographischen Wissenschaften zu gelten hätten.

Furchtbare Folgen der graulichen Wirtschaftnot

Genève, 16. Sept. Ueber die Auffindung der Leichen der Ehefrau Behling und ihrer beiden Söhne in Bruenen bei Weick teilt die Pressestelle des Polizeipräsidenten Essen mit...

Die Fliegerei und ihre Gefahren

Zwei französische Flugzeuge über Straburg abgestürzt

Straburg, 16. Sept. Gestern nachmittags stießen zwei Militärflugzeuge in etwa 1000 Meter Höhe über dem Poligon zusammen und stürzten ab. Die beiden Piloten fanden den Tod.

Die als verschollen geltenden Flieger Allen und Mogle auf den Klippen gefunden

Seattle, 16. Sept. Bei der hiesigen Küstenwache lief heute eine Meldung ein, daß die in Japan vor einer Woche gestarteten Flieger Allen und Mogle, die bisher als vermißt galten, sich wohl erhalten auf den Klippen befinden.

Die Trümmer eines Flugzeuges auf hoher See aufgefunden

London, 16. Sept. Der britische Fischdampfer Lord Trent entdeckte heute früh bei 56 Grad 50 Breite und 1 Grad 10 östlicher Länge die Trümmer eines Flugzeuges, die als die Reste der Maschine der Flieger Parker Cremeer und Paquette erkannt wurden.

Wo sind die deutschen Flieger?

Neusport, 17. Sept. (Kundendienst.) Von den deutschen Ozeanfliegern, die am Sonntag 17. Sept. in Richtung Neusport verlassen haben, fehlt bisher in mehreren Fällen Spur.

Aus dem Gerichtssaal

Kellereibrecher-Trio

Im Das Karlsruher Schöffengericht (Vorstand: Amtsgerichtsdirektor Strauß) verhandelt heute gegen ein zum Teil schon sehr erheblich vorbestraftes Gimbredertescht...

Tödliche Verkehrsunfälle

Im Karlsruhe, 16. Sept. Wegen fahrerlässiger Tötung stand heute der 25 Jahre alte Kraftwagenfahrer Wibelonab Hibel Hils (ben Bonbeter) aus Tanager vor dem erweiterten Schöffengericht...

Hepp! Hepp!

Förderung „öffentlicher Belange“ durch Judenhege?

Der Vorwärts schreibt: Ueber den österreichischen Heimwehputz und dem Kommunistenfraß vor und in dem Sportpalast sind die Hafenkruztrawalle, die sich am letzten Samstag im Berliner Westen abspielten, in der öffentlichen Beachtung etwas zu kurz gekommen.

Die Nationalsozialisten ließen sich als die Vorkämpfer der deutschen Volkinteressen auf. Hätten sie aber nur einen Funken politischen Verstand, so müßten sie beargewöhnen, daß sie durch die Veranstaltung von Judenhegen den allerhöchsten Schaden anrichten.

Es kommt noch etwas anderes dazu, nämlich die bekannte Eigenschaft der Antisemiten, Juden und Nichtjuden absolut nicht voneinander unterscheiden zu können.

In den meisten dieser Fälle, wie in dem eben berührten, sind die Angehörigen überhaupt gar keine Juden. Aber im Ausland gibt es sehr viele Juden, die sich in einflußreicher Stellung befinden.

Freundschaft für die Juden wird niemand von den Hafenkruztrawallen verlangen. Dafür würden sich die Juden selber wahrscheinlich bestens bedanken.

Grimms Märchen

Der Schrei nach Hunger.

Ein tabellarisches Gebälde brachte längst als nachahmenswertes Beispiel eine turtelose Meldung aus Japan, nach der japanische Angestellte ihren sich betete sträubenden Chef förmlich gezwungen hätten, ihre Gehälter abzugeben.

Die Angestellten eines gewissen Großindustriellen namens Thossen fühlten sich schon seit langem geniert. Es hat ihnen förmlich das Herz gerissen, daß man sie alle zu hoch dotiert!

Eines Tags erschien bei der Direktion eine Angestellten-Deputation. Und fing gar bitterlich an zu flehen. Man möchte doch mit dem riesigen Lohn nun endlich einmal heruntergeben!

Doch Thossen rief streng: Nein, dreimal nein, Seht, eure Gehälter sind noch zu klein, Ich möchte am liebsten das Doppelte geben — Ihr mühtet pensionsberechtigt sein Und ganz so wie unferner leben —!

Die Angestellten in ihrer Not Sie haben Herrn Thossen beschimpft und bedroht Und wurden scharflich erregt und laut, Da strich er ihnen den Kaviar vom Brot Und hat um 50 Prozent abgebaut!

Kurt Kaiser-Büch.

ionenkraftwagen auffuhr, was zur Folge hatte, daß er vom Rad fürste, während sein Freund Hans Börtel über die Lenkstäbe auf den Asphalt der Straße geworfen wurde, dann zu Boden stürzte und einen Schädelbruch davontrug.

Gewerkschaftliches

Aus dem Reiche der Lahusen

Bei der Meite im Nordwesten hat sich herausgestellt, daß die Lahusen nicht nur das Geld ihrer Gläubiger verpfändet und verwendet haben, sondern auch die Pensionskasse der Angestellten leer ist.

Dazu bemerkt der Freie Angestellte unter anderem folgendes: „Für die Angestellten, für die kein Tarifvertrag maßgebend war, die entlohnt und behandelt wurden, wie es Herrn Lahusen paßte, war als Kader und als Verübungsmittel eine Pensionskasse eingerichtet worden, deren Vermögen zuletzt etwa 3/4 Millionen Mark betragen hat.“

SPD. Köln a. Rh., 16. Sept. (Eig. Draht.) Die Arbeitgeberverbände der Web- und Metallwarenfabriken von Köln und Umgebung haben den bestehenden Rahmen- und Gehaltskart für die kaufmännischen und technischen Angestellten und Werkmeister gekündigt.

Dereinsanzeiger

Bedearbeiter Mühlburg. Morgen Freitag, den 18. September, nachmittags 5 Uhr, im „Dirsch“ Bierstabsversammlung. 6929 Die Verwaltung.

Lebensmittel *stets frisch! stets gut! stets billig!* Prologumda-Folgen

Mit dieser Veranstaltung wollen wir unserer alten Kundschaft etwas Besonderes bieten und neue Kunden werben!
Verkauf soweit Vorrat! Mengenabgabe vorbehalten!

Speise-Tafel-Oel
Unsere Hausmarke
Ltr. 57 ¢

Deutsches Flomenschmalz
1 Pfd. Paket
68 ¢

Mecklenburg Fassbutter
Unsere Hausmarke
Pfd. 1.58

Tilsiter
vollfett, mit od. ohne Rinde, 1/2 Pfd.
95 ¢

Bayrisch. Emmentaler
vollfett
1/2 Pfd. 65 ¢

Bayrisch. Camembert
vollfett, Schachtel rund 25 ¢, 1/4 50 ¢
6/6 75 ¢

An 30 Ständen Gratis-Kostproben!

Cervelatwurst 1.38 gute schnittfeste Qualität Pfund
Plockwurst od. Salami 1.28 gute schnittfeste Qualität Pfund

Schweinskopf in Gelee 1/4 Pfd. 22 ¢	Feinkost-Weichkäse 3 Schachteln 35 ¢	Malzkaffee in Paketen Pfd. 35 ¢	Hartgrieß-Gemüse-Nudeln 1. gel. 2 Pfd. 75 ¢ Pfd. 39 ¢
Krakauer in Enden 3 Stück 90 ¢	Vollf. Münsterkäse Pfd. 95 ¢	Kaffee Spar-Mischung, mit 25% Kaffee Pfd. 90 ¢	Eierbruch-Makkaroni oder Spaghetti 2 Pfd. 98 ¢
Mettwurst in Enden, 3 St. 90 ¢	Emmentaler ohne Rinde Pfd. 1.10 - 26 60 ¢	Teespitzen 100 gr. 90 ¢	Eier-Gemüse-Nudeln 2 Pfd. 98 ¢
Dörrfleisch Pfd. 1.25	Dän. Blasenschmalz 84 ¢	Fleischbrühwürfel ganz vorzüglich 10 Stück 25 ¢	Calif. Sultaniinen 2 Pfd. 90 ¢ Pfd. 48 ¢
Kassl. Rippenspeer 1.25	Margarine Pfd. 39 ¢ Pfd. 75 ¢	Bienenhonig garant. rein 1 groß. Glas 98 ¢	Bensdorp-Kakao stark entölt 1 Pfund-Paket 68 ¢
Wiener u. Landjäger je 4 Paar 90 ¢	Emmentaler ohne Rinde schicht. 1/4 75 58 ¢	Tafelreis Pfd. 32 ¢ 25 ¢ 22 ¢	
Kochmettwurst Pfd. 90 ¢	Bayrisch. Butterkäse überleitet 1/4 Pfd. 65 ¢	Hartgrieß-Makkaroni u. Spaghetti 2 Pfd. 75 ¢ Pfd. 38 ¢	
Condens. Vollmilch kleine Dose 25 ¢, große Dose 50 ¢	Molkereibutter Pfd. 1.45		

Kaffee frisch gebrannt, gute Qual., 1/2 Pfd. 98 ¢ *trinkt Kathreiner!*

Unsere Hausmarken:

Hochfeines „Marke Stadion“ Weizenauszugsmehl 5 Pfd.-Beutel 1.45 2 Pfd.-Beutel 58 ¢	Tee Sumatra-Java Misch. in Paketen 1.- 50 ¢	Schokolade u. Vanille-Creme-Waifeln 1/4 Pfund 25 ¢	Vollmilch-Nuß-Schokolade Pfund 65 ¢
Hochf. Weizenmehl 5 Pfd.-Beutel 1.35 2 Pfd.-Beutel 54 ¢	Tee Ostfriesische Misch. in Pak. 100 gr. 1.25 50 gr. 65 ¢	Cocosmakronen 1/4 Pfund 35 ¢	Vollm.-Puffed-Reif 1/4 Pfund 35 ¢
Weinbrand +++ 1/4 Flasche 3.95 1/2 Flasche 2.25	Tee Ceylon-Mischung in Pak. 100 gr. 1.35 50 gr. 70 ¢	Pralinen Karton 95 ¢ 80 ¢ 25 ¢	Persipan-Früchte-Schokol. 35 ¢
Weinbrand-Verchnitt 1/4 Flasche 3.55 1/2 Flasche 1.95	Tee Darjeeling-Mischung in Pak. 100 gr. 1.55 50 gr. 80 ¢	Katzenzungen Karton 25 ¢	Frucht-Schokolade Pralinen ganz in Staniol 1/4 Pfund 25 ¢
Liköre Hausmarke 1/4 Fl. 2.95	Sardinen in fein. Olivenöl „Marke Hertle“ 2 Dosen 90 ¢	Bonbons in Papier gewick. 1/4 Pfund 35 ¢	

Vollmilch-Schokolade 1.- 5 Tafeln à 100 Gramm
Vollmilch-Schokolade 1/2 Pfd. 50 ¢
Mokka (Kaffee verkehrt) od. Sultaniinen Pfund 95 ¢

Fische / Geflügel / Wild

Kablau Pfd. 30 ¢	Suppenhühner frisch geschlachtet Pfd. 90 ¢	Vollmilch 3 Tafeln à 100 Gr. 85 ¢	Vollmilch-Nuß 3 Tafeln à 100 Gramm 95 ¢
Kablau-Filet Pfd. 48 ¢	Rehbug Pfd. 78 ¢	Sortiment 3 Tafeln à 100 Gramm 90 ¢	In Geschenkkarton
Schellfisch Pfd. 38 ¢	Rehragout Pfd. 1.08	Herb 3 Tafeln à 100 Gramm 90 ¢	Sortiment 3 Tafeln à 100 Gr. 95 ¢
Leb. Karpfen beste Qualit. Pfd. 1.35			

Tietz-Spezial-Spritzgebäck 95 z. Teil mit Schokolade überzogen, 1/4 Pfund 25 ¢
Tietz-Spezial-Teegebäck 95 stets frisch, zum Teil mit Schokolade überzogen, 1/4 Pfund 25 ¢

Bücklinge Pfd. 35 ¢	Rollmops 1 Liter-Dose 90 ¢	Neuer süßer Wein Liter 50 ¢	28 er Liebfrauenmilch incl. Glas 1.50
Holl. Lachsheringe 2. 25 ¢	Bismarck 1/4 Liter-Dose 50 ¢	Niersteiner Liter 95 ¢	„Oppenheimer Goldberg“
Seelachs Pfd. 50 ¢	Heringe in Gelee 1/4 Liter-Dose 50 ¢	Laubenheimer Liter 95 ¢	„Niersteiner Domthal“
Fleckerlinge Pfd. 55 ¢	Heringsalat Pfd. 95 ¢	Obermoseler Liter 75 ¢	„Niersteiner Fritzzenhüll“
Anchovis-od. Sardellen-Paste 8 Portionsdosen oder 2 große Dosen, Inhalt 5-6 Flasche 75 ¢	Fleischsalat 1/4 Pfund 25 ¢	Dürkheimer rot Liter 55 ¢	28 er Laufener Vogelsberg (Markgräfler)
Portug. Oelsardinen 8 Portionsdosen oder 2 große Dosen, Inhalt 5-6 Flasche 75 ¢	Marinaden-Vierpack (Gelseheringe, Krabben, Sessal, Bratfisch) Dose 1.-	Eschbacher Liter 55 ¢	Frühlich, Weinberg Prinz.
		Schloßberg weiss	

Glasweiser Ausschank unserer offenen Weine!

Thüringer (Art.) Rotwurst
1/4 Pfd. 25 ¢
Pfd. 90 ¢

Nordd. Delikatess Leberwurst
1/4 Pfd. 25 ¢
Pfd. 90 ¢

Bierwurst (Bayr. Art.)
1/4 Pfd. 30 ¢
Pfd. 98 ¢

Hinter Schinken
Software, gekocht „Unser Stolz“
1/2 Pfd. 85 ¢

Ungarisch (Art.) Salami
1/4 Pfd. 55 ¢
Pfd. 2.-

Schlackwurst
i. Feildarm in kleinen Enden
1/4 Pfd. 55 ¢
Pfd. 2.-

Germann Tietz Karlsruhe

Wein ist billiger wie Bier, das sieht man hier
Malkammer Weißwein 1 Liter 45 ¢
St. Martin Rotwein 1 " 45 ¢
Neuen Säßen 1 " 25 ¢
bei literweiser Abgabe über die Straße, Kostprobe gratis.
Karl Ferrara, Weingutsbesitzer
Verkaufsstelle: **Karlsruhe, Hinterhaus**

Gewerbeschulen I, II und III
Karlsruhe, Adlerstr. 29 - Fernsprecher 7800/7801
Vorbereitungskurse zur Meisterprüfung
Fach- u. Weiterbildungskurse 1931/32
Beginn der Kurse - bei genügender Beteiligung - Anfang Oktober d. J.
Kursgebühr: RM 20.-
Anmeldungen täglich während der Bürostunden bis spätestens 24. d. Mts. auf der Schulkanzlei (Zimmer 60).
Die Direktoren

Ämtliche Bekanntmachungen
Ueber das Vermögen der Frau Friedel Wälder
Wwe. geb. Schäfer, früher Reformhaus, Karlsruhe, Herrentstr. 22, wurde heute vormittags 11 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauenspersonen sind Bührerrevor und Eruchänder August Heß, Karlsruhe, Waldr. 41. Vergleichstermin ist am 14. 10. 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht, II. Stad, Zimmer Nr. 150. Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst Anlagen, sowie das Ergebnis der weiteren Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 16. September 1931. Weidh. A. 4.
Der auf Mittwoch, den 18. November 1931 nachmittags 3 Uhr, im Rathaus zu Eggenstein festgesetzte Zwangsvergleichstermin gegen Adolf Högel, Bahnarbeiter in Eggenstein, wird ausgesetzt.
Karlsruhe, den 14. September 1931.
Habilis. Ratariat V
als Vollstreckungsamt
Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!

Von der Reise zurück
Dr. Alfons Fischer
Arzt für innere Krankheiten
Herrenstr. 34, Rufnummer 1091

Café Restaurant 3 Kronen
Kronenstr. 19 - Telef. 5018
Heute Schlachtag
Vorzügliche Qualitätswine, Moninger Export-Bier
Gen. U. U. Gesellschaftsbräu **Ferdinand Weber**

Kastatter Anzeigen
Die Bitte derjenigen Einwohner, welche an dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen beraten werden können, liegt vom 17. bis 24. September d. J. im Rathaus - Zimmer Nr. 10 - zur Einsicht auf. Etwaige Einbringen wären innerhalb dieser Zeit hier zu erheben.
Karlsruhe, den 15. September 1931
Der Oberbürgermeister.

Schlaf-Zimmer
eicht eiche, der Scher ist 180 cm brt. mit Aufbaumumrandung, 1/2 l. Wäsche 1/4 l. Kleider außen Glas und Innen- Spiegel, dazu eine Esstischplatte mit weiß mal Marmor und Spiegelglas, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Glas od. Wurm, 2 Stühle mit Kissen, 1 Handtuchhalter 475 Mk.
G. W. H. in er Möbel-Palais
am Nordwall 108

3-Zimmer-Wohnung
mit Mansarde, belle Lage Ostend, auf 1. Etage zu vermieten. Preis RM 55.-
erfragen unter Nr. 6933 im So. freund, Telefon 5406

Luftiger heller Lagerraum
mit Holzboden, auch als Arbeitsraum geeignet, ca. 360 Quadratmeter, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Waldstr. 28, Laden.